Einzelpreis 20 gr

Posener Tageblatt

Bezugspreis: Postbezug (Polen und Danzig) 4.39 zł, Posen Stadt in der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen 4 zł, durch Boten 4.40 zł, Provinz in den Ausgabestellen 4 zł, durch Boten 4.30 zł. Unter Streifband in Polen und Danzig 6 zł, Deutschland und übriges Ausland 2.50 Rm. Einzelnummer 0.20 zł. Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Redaktionelle Zuschriften sind an die Schriftleitung des „Posener Tageblattes“, Poznań, Zwierzyniecka 6, zu richten. — Fernsprecher 6105, 6275. Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. Postscheckkonto in Polen Poznań Nr. 200 283 (Concordia Sp. Akc., Drukarnia i Wydawnictwo Poznań). Postscheckkonto in Deutschland: Breslau Nr. 6184.



Anzeigenpreis: Im Anzeigenteil die achtgespaltene Millimeterzeile 15 gr, im Textteil die viergespaltene Millimeterzeile 75 gr. Deutschland und übriges Ausland 10 bzw. 50 Goldpfennig. Platzvorschrift und schwieriger Satz 50% Aufschlag. Offertengebühr 100 gr. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für die Aufnahme überhaupt wird keine Gewähr übernommen. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: „Kosmos“ Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6. Fernsprecher: 6275, 6105. — Postscheckkonto in Polen: Poznań Nr. 207 915, in Deutschland: Berlin Nr. 156 102 (Kosmos Sp. z o. o. Poznań). Gerichts- und Erfüllungsort auch für Zahlungen Poznań.

73. Jahrgang — Sonnabend, 9. Juni 1934 — Nr. 127

Keine Rückkehr Deutschlands nach Genf ohne wirkliche Gleichberechtigung

Amerikanischer Vermittlungsversuch in Genf? — Deutschland soll hinzugezogen werden — Die Russen wollen nicht!

DNB. Berlin, 7. Juni. Nachrichten zufolge, die in der ausländischen Presse in der letzten Zeit verbreitet wurden, soll in Genf deutscherseits mit den Vertretern fremder Mächte über den Abschluß von Sicherheitspakten, sowie über die Rückkehr Deutschlands zur Abrüstungskonferenz in Genf verhandelt worden sein.

Hierzu erfahren wir von unterrichteter Seite, daß diese Nachrichten nicht zutreffend sind.

Deutschland habe keine Veranlassung, seine bisherige Haltung zu ändern,

da der Grund für das Ausscheiden Deutschlands aus der Abrüstungskonferenz nach wie vor fortbestehe. Für die Annahme aber, daß der Grund, der die Reichsregierung zu ihrem Vorgehen veranlaßt habe, infolge der Genfer Vorgänge in Fortfall gekommen sei, sei kein Anlaß gegeben, zumal der französische Außenminister noch in seiner letzten Rede erklärt habe, die Haltung Frankreichs bleibe unverändert. Dies läuft bekanntlich auf eine Diskriminierung Deutschlands hinaus. Es sei kein Zweifel darüber vorhanden, daß die

Reichsregierung fest entschlossen sei, nach Genf nicht zurückzukehren,

bevor nicht die Verwirklichung der deutschen Gleichberechtigung so, wie sie sich auf Grund der deutsch-englisch-italienischen Verhandlungen darstelle, sichergestellt sei.

Neue Genfer Vereinbarung

London, 8. Juni. Zu der nach Meldungen aus Genf in später Abendstunde erzielten Vereinbarung meldet der Genfer Sonderkorrespondent der „Times“: Die Kompromißentschließung, die heute dem Büro unterbreitet werden soll, ist das

Ergebnis bedeutungsvoller Zugeständnisse der Franzosen.

Ueber den Inhalt verlautet: Die Notwendigkeit der Rückkehr Deutschlands zur Konferenz vor Fortsetzung der Konferenzarbeit wird anerkannt.

Deutschland wird in diesem Zusammenhange zum ersten Male namentlich erwähnt.

Die Notwendigkeit der Prüfung der Organisierung der Sicherheit wird ebenfalls anerkannt. Ferner nimmt man an, daß das Kompromiß grundsätzliche Vorsorge für Maßnahmen allgemeiner Abrüstung, also nicht nur der Abrüstung in der Luft, trifft. Der Grundsatz wird anerkannt, daß Verhandlungen für die Rückkehr Deutschlands zur Konferenz von den beteiligten Regierungen auf politischem Wege und nicht durch den Apparat der Konferenz geführt werden sollen.

Der Korrespondent berichtet ferner, daß an den gestrigen Erörterungen, die zu der vorläufigen Vereinbarung führten, hauptsächlich Eden, Norman Davis und der französische Marineminister Piétri teilgenommen hätten, während Barthou zwar anwesend, aber weniger aktiv gewesen sei. Später hätten sich noch Vertreter des britischen und des französischen Außenministeriums beteiligt. Der Korrespondent schließt: Falls die gemeldeten Einzelheiten richtig sind, dann stellt

die Kompromißentschließung einen ausgesprochenen Erfolg des britischen Standpunktes

gegenüber dem bisher von Barthou vertretenen Standpunkt dar. Viel hängt jetzt von der Haltung der Russen und der Kleinen Entente ab. Wenn sich kein unerwartetes Hindernis ergibt, wird die Entschließung heute nachmittag im Büro unterbreitet werden.

London, 8. Juni. Reuter meldet aus Genf: Es verlautet, daß die Besprechung zwischen Eden, Barthou und Norman Davis am Donnerstag kurz vor Mitternacht zu einer Einigung über den Wortlaut einer Entschließung geführt hat, die den verschiedenen Regierungen zur Genehmigung unterbreitet werden soll.

Es wurde erklärt, die Lage sei „viel besser“.

Die Sitzung des Büros, die heute um 10.30 Uhr beginnen sollte, ist auf 14.45 Uhr verschoben worden. Um 16 Uhr wird der Hauptausschuß der Konferenz zusammentreten.

Paris, 8. Juni. Der Genfer Berichterstatter der „Chicago Tribune“ will erfahren haben, daß der Entschließungsentwurf, auf den man sich in Genf angeblich geeinigt habe, der Vermittlung von Norman Davis zu verdanken sei und folgende 5 Punkte enthalte:

1. Anerkennung der notwendigen Teilnahme Deutschlands an den weiteren Konferenzarbeiten.

2. Verhandlungen zwecks Rückkehr Deutschlands auf diplomatischem Wege und nicht mehr durch ein Konferenzorgan, wie die Engländer ursprünglich gewünscht hatten.

3. Anerkennung der Notwendigkeit, einen Ausschuß zum Studium der Kontrolle und Sicherheit in der Form von Durchführungsgarantien für ein künftiges Abkommen einzusetzen. Man glaube, daß die von Rußland befürworteten Sicherheitspakte offiziell in der Form parallel neben der Konferenz geführter Verhandlungen verankert werden würden.

4. Einsetzung eines Ausschusses zum Studium konkreter Abrüstungsvorschläge, d. h. zur Harmonisierung der verschiedenen, der Konferenz unterbreiteten Denkschriften im Hinblick auf die Ausarbeitung eines Abkommens.

5. Vertagung, bis der Präsident und das Büro der Konferenz glauben, daß in obigen 4 Punkten hinreichende Fortschritte erzielt seien, um die Wiedereinberufung der Konferenz zu gestatten.

Der Berichterstatter weist darauf hin, daß die sowjetrussische Delegation dem Entschließungsentwurf ablehnend gegenüberstehe und man in gewissen Kreisen damit rechne, daß Sowjetrußland Genf verlassen würde, falls der Entwurf angenommen werden sollte.

Keine französisch-italienischen Flottenverhandlungen

Rom, 7. Juni. Englische Blätter haben berichtet, daß im Hinblick auf die bevorstehende Flottenkonferenz zwischen Italien und Frankreich diplomatische Verhandlungen begonnen hätten, um eine Verständigung in der Flottenfrage vorzubereiten. Von zuständiger Stelle in Rom wird auf das entschiedenste bestritten, daß derartige französisch-italienische Verhandlungen stattgefunden hätten oder beabsichtigt seien.

Todeskampf der Abrüstungskonferenz

Italienisches Urteil über Genf

Mailand, 7. Juni. Die italienische Presse widmet ihre heutigen Leitartikel noch einmal der Abrüstungskonferenz. Ihre Diagnose ist äußerst pessimistisch. Ein Blatt schreibt unter der Ueberschrift „Bankrott“, man erkenne, daß eine so schwierige Frage, wie das Problem der Abrüstung in Deutschland, das wenig günstige Klima für seine Lösung gefunden hat. Ein anderes Blatt sagt unter der Ueberschrift „Die Konferenz ist ein unreparierbarer Bankrott“, der Versuch, die Abrüstungskonferenz in eine Sicherheitskonferenz umzuwandeln, habe natürlich keinen praktischen Erfolg zeitigen können. Die italienische Regierung habe ihre Pflicht getan, zu einer entsprechenden Lösung zu kommen. Jetzt aber werde es seine Pflicht tun, um dem eigenen Lande volle Sicherheit zu verschaffen. „Popolo d'Italia“ überschreibt seinen Genfer Bericht: „Todeskampf der Abrüstungskonferenz“.

Die Einigungsformel

Kurz vor Redaktionsschluß verbreitet DNB. einige Einzelheiten über die in Genf bisher erzielte Einigungsformel, die bis 1 Uhr nachts zwischen den Vertretern Englands, Frankreichs und der Vereinigten Staaten ausgearbeitet worden ist. Die endgültige Fassung der Einigungsformel liegt noch nicht vor. Gegenüber dem von uns bereits mitgeteilten Inhalt besagen die letzten Nachrichten wenig Neues.

Es wäre vor allem ergänzend mitzuteilen, daß dem französischen Standpunkt insofern Rechnung getragen worden ist, als

die Sicherheitsfrage vor der Abrüstung behandelt werden soll.

Sicherheits- und Ausführungsgarantien für die Durchführung des Abkommens sollen von der politischen Kommission der Abrüstungskonferenz beraten werden. Wie es weiter heißt, soll die Kommission zunächst für kurze Zeit vertagt werden, um praktische diplomatische Vorarbeiten zu ermöglichen. Einzlheiten hierüber müssen aber erst noch abgewartet werden, zumal in den Kreisen der Mächtevertreter wenig Neigung zu einer Vertagung besteht.

Fest steht jedoch bereits, daß in den meisten anderen Fragen keine Einigung erzielt werden konnte. Die Abrüstungskonferenz ist also noch keineswegs „gerettet“.

Die endgültige Entscheidung über das Schicksal der Einigung liegt in den Händen der drei Regierungen. Auch jetzt heißt es erneut, daß es nicht sicher sei, ob Sowjetrußland den Vorschlägen vorbehaltlos zustimmen wird.

Estlandreise des polnischen Außenministers

dk. **Warschau, 8. Juni.** Wie verlautet, wird der polnische Außenminister Beck noch im Juli dem estnischen Außenminister in Reval seinen Gegenbesuch abstatten.

Deutsche Wahlproteste in Lodz

Aus Lodz wird gemeldet: Von seiten der deutschen Wahlgemeinschaft ist beschlossen worden, gegen die Mandatsverteilung nach den Stadtverordnetenwahlen zu protestieren, da in den Bezirken 6 und 8 ein deutscher Kandidat hätte als gewählt angesehen werden müssen.

Bekanntlich wurde den Deutschen in Lodz nur ein Stadtverordnetenmandat bei 18 000 abgegebenen Stimmen zuerkannt, während die Juden bei 20 000 abgegebenen Stimmen 10 Mandate erhielten.

Deutscher Schriftleiter zweimal freigesprochen

Vor dem Dirschauer Gericht hatte sich kürzlich der Schriftleiter des „Pommereller Tageblattes“ in Dirschau gleichzeitig in zwei Pressestrafsachen zu verantworten. Die erste Angelegenheit betraf den Nachruf für den im November v. Js. ermordeten Deutschen Adolf Krumm. In dem Nachruf hatte seinerzeit der Staatsanwalt den Satz „Er starb den Heldentod für sein Volkstum“ als eine die öffentliche Unruhe erregende Nachricht angesehen und Strafantrag gestellt. Nachdem die Sache bereits zweimal vertagt war, mußte das Gericht jetzt den Wahrheitsbeweis des Redakteurs als völlig gelungen ansehen und ihn freisprechen.

In der zweiten Angelegenheit handelte es sich um einen Aufsatz über die polnische Besoldungsordnung, die der deutsche Schriftleiter aus der Warschauer Presse übernommen hatte und in der es hieß, daß Marschall Piłsudski sie beanstandet habe. Auch in diesem Falle konnte dem Schriftleiter kein Verstoß gegen die polnische Rechtsordnung zugesprochen werden, und das Urteil lautete auch in diesem Falle auf Freispruch.

Militärputsch in Kowno

Kommt Woldemaras wieder an die Macht?

Tilsit, 7. Juni. Wie aus Kowno gemeldet wird, hat in der Nacht zum Donnerstag ein Militärputsch stattgefunden, der von den Anhängern des ehemaligen Ministerpräsidenten Woldemaras in Szene gesetzt wurde.

Woldemaras wurde noch in der Nacht im Flugzeug von seinem Verbannungsort in die Nähe von Kowno gebracht. Er wurde von seinen Anhängern zum Ministerpräsidenten ausgerufen

und hält sich im Generalstabsgebäude auf. Das Militär hat die Macht in Händen, die Behörden sollen jedoch auf seiten der Regierung stehen.

Von 2 bis 7 Uhr früh waren alle Behörden durch Militär besetzt. Ein dem Staatspräsidenten Smetona gestelltes Ultimatum ist am Mittag abgelaufen und offenbar verlängert worden. Welche Wendung die Entwicklung nimmt, läßt sich im Augenblick nicht sagen. Unter den Verhafteten soll sich auch der Gouverneur des Memelgebiets, Nawakas, befinden. Das Gerücht, wonach eine Anzahl von Ministern der Regierung Tubelis in Haft seien, konnte noch nicht bestätigt werden.

Das Straßenbild ist in den späteren Vormittagsstunden frei von Militär, das durchweg zurückgezogen worden ist. In der Stadt herrscht völlige Ruhe.

*

Riga, 7. Juni. Nach hier verbreiteten Gerüchten aus Kowno sollen die Unruhen in der vergangenen Nacht auf einen

teilweise gelungenen Offiziersputsch

zurückzuführen sein. Das Ziel dieses Putsches sei gewesen, einen Druck auf die Regierung auszuüben, um den Eintritt Woldemaras in die Regierung durchzusetzen. Nach weiteren Berichten soll bereits ein Beschluß gefaßt sein, wonach

Woldemaras einen Sitz in der Regierung

erhalten soll.

Die Lage in Kowno noch nicht geklärt

Berlin, 7. Juni. Neueste Nachrichten aus Kowno besagen, daß in der Stadt vollkommene Ruhe herrscht. Doch sind die widersprechendsten Gerüchte verbreitet. Die amtlichen Stellen in Kowno lehnen jede Auskunft ab, so daß eine Nachprüfung dieser Gerüchte, die sich hartnäckig halten, zur Stunde nicht möglich ist.

Völkerbundsrat hat die Saarabstimmungskommission noch nicht ernannt

Genf, 7. Juni. In der Geheimsitzung des Völkerbundsrates am Donnerstag ist es nicht möglich gewesen, die Mitglieder zur Saarabstimmungskommission zu ernennen. Da dieser Punkt ausdrücklich auf die Tagesordnung der Ratssitzung gesetzt worden war, wirkte diese Nachricht sehr überraschend. Wie man hört,

ist es noch immer nicht gelungen, ein schweizerisches Mitglied für die Kommission zu finden.

Der Völkerbundsrat beschloß, daß sein Präsident die Ernennung der Mitglieder der Abstimmungskommission vollziehen soll, sobald die entsprechenden Persönlichkeiten gefunden sind. Da der Präsident aber ebenso wie die übrigen Mitglieder nach Schluß der Ratstagung von Genf abwesend sein werden, ist die praktische Entscheidung über die Zusammensetzung der Abstimmungskommission in die Hände des Völkerbundssekretariats gelegt worden.

Es ist natürlich bedauerlich, daß sich die Ernennung der Abstimmungskommission, die eigentlich schon Anfang der Woche vollzogen werden sollte, immer wieder von neuem verzögert. Da die Abstimmungskommission nach dem Beschluß des Völkerbundsrates schon am 1. Juli ihre Tätigkeit ausüben soll und die Mitglieder natürlich einige Zeit zum Einarbeiten brauchen, könnte die Verschiebung unter Umständen die rechtzeitige Inangriffnahme aller mit der Abstimmung zusammenhängenden Arbeiten verzögern.

Goemboesch gegen den Krieg und die Kriegshetzer

Budapest, 8. Juni. Auf einer Festversammlung des Munizipalausschusses der Königlichen Freistadt Raab hat gestern Ministerpräsident Goemboesch anläßlich der Ueberreichung des Ehrendiploms der Stadt Raab eine große Rede gehalten, in der er unter anderem ausführte: „Meine Auffassung gegenüber der jetzt vorherrschenden Kriegspsychose ist die,

daß der Frieden triumphieren wird, weil nur bornierte Männer unter den heutigen schweren Verhältnissen zu den Waffen greifen würden.

Dies können wir als besiegter Staat ruhig behaupten, müssen es aber auch denen sagen, die sich in die Toga der Sieger kleiden, weil sich die ganze Menschheit als besiegt bezeichnen muß, da sie weder in moralischer noch in materieller noch in politischer und kultureller Beziehung die Ziele erreicht hat, die ihr das 20. Jahrhundert vorzeichnet.

Mit dem Feuer des Krieges spielt nur derjenige, der am Kriege nicht teilgenommen hat.

Es ist mein fanatischer Glaube, daß die Welt nur durch eine Politik gerettet werden kann, die sich auf dem Gerechtigkeitsfühl aufbaut.

Die Grenzen meines Landes sind nicht deshalb geschaffen, um chinesische Mauern darzustellen, sondern um die Länder politisch von einander zu trennen, sie wirtschaftlich jedoch einander näher zu bringen.

Der Bestand Ungarns bedeutet für Oesterreich ein Lebensinteresse, ebenso bedeutet der Bestand Oesterreichs für Ungarn in solches. Demgegenüber müssen wir es als wichtigstes Lebensinteresse ansehen, mit Deutschland und Italien die innigsten wirtschaftlichen Beziehungen aufrechtzuerhalten. Demgegenüber muß jede innerpolitische Ueberzeugung der Weltanschauung in den Hintergrund treten, und wir müssen bestrebt sein, herrlich und im Willen des „Gib, damit ich gebe"-Prinzips die Ziele zu erreichen, die die Interessen unseres Landes fördern.

Gegen falsche Ausstreuungen!

Wir werden um Aufnahme nachstehender Feststellung gebeten:

Nr. 157 des „Völkischen Beobachters" vom 6. d. Mts. enthält in einer durch DNB. verbreiteten „Zuschrift aus Posen" die Behauptung:

„Deutschen Bauern, die sich zur Jungdeutschen Bewegung bekennen, wurde in versteckter Form die Kündigung der Kredite durch die Genossenschaften in Aussicht gestellt, wenn sie sich nicht von der Jungdeutschen Partei zurückzögen."

Wir erklären diese Behauptung des Posener Einsenders für unwahr und bedauern, daß eine derartige Mitteilung ohne Nachprüfung in einem Blatte von dem Range des „Völkischen Beobachters" Aufnahme finden konnte.

Posen, 7. Juni 1934.

Verband landwirtschaftlicher Genossenschaften in Westpolen T. z., Poznań.
Verband deutscher Genossenschaften in Polen zap. st. in Poznań.

Minister Goebbels

Warschau, 8. Juni. Reichspropagandaminister Dr. Goebbels hält seinen Vortrag im Saale des Bürgerheims. Er trifft im Flugzeug in Begleitung des Chefs der Presseabteilung des Reichspropagandaministeriums, Dr. Jahnke, in Warschau ein. Außerdem wird er von vier Journalisten begleitet.

Pétain lehrt das Gruseln

Paris, 7. Juni. Während die Genfer Situation von der französischen Presse als beruhigend bezeichnet wird, hat der Kriegsminister, Marschall Pétain, im Finanzausschuß der Kammer eine Rede gehalten, die die neuen Militärkredite mit dem deutschen Rüstungsstand begründete. Die nicht ganz übereinstimmenden Berichte zeigen, daß der Kriegsminister sich bemüht hat, ein für Frankreich möglichst düsteres Bild zu entwerfen, um die Annahme der Kredite zu sichern.

Fokker über die Sowjetluftflotte

Der bekannte Flugzeugkonstrukteur Fokker berichtet in einer Unterredung mit dem Vertreter des „Algemeen Handelsblad" über seine Eindrücke von einer Studienreise durch Sowjetrußland.

Was die Räteunion auf dem Gebiete des Flugwesens geleistet habe, sei überwältigend.

Bei seiner Ankunft auf dem Flugplatz in Moskau habe eine Parade von etwa 300 bis 400 Flugzeugen einen gigantischen Anblick geboten.

In diesem Zusammenhang verbreitete sich Fokker auch über den kommenden Luftkrieg. „Es wird sich zeigen," so führte er aus, „ob die Zahl oder die Qualität des Flugzeuges entscheidet. Nach meiner Auffassung ist diese Frage zurzeit noch keineswegs geklärt."

Was die Menge anbetrifft, so verfüge Sowjetrußland über einen vollkommen zentralisierten und glänzend funktionierenden, mit einem Wort geradezu vorbildlichen Produktionsapparat.

Der Schwerpunkt der wahrhaft gigantischen Luftrüstungen liege bei den Transport- und den Bombenflugzeugen. Im Hinblick auf die enormen Entfernungen im Osten sei das verständlich. Anmeldungen zur Ausbildung als Pilot lägen massenhaft vor. Die Piloten rekrutierten sich aus Arbeitern aller Art. Praktisch werde so verfahren, daß von den Fabrikleitungen wöchentlich ein Tag freigegeben werde, der der Ausbildung der Piloten diene. Etwa

10 Prozent der Piloten seien Frauen.

Er, Fokker, habe beobachtet, daß an einem Tage auf einem einzigen Flugplatz einmal 50 Schulflugzeuge in einer Reihe bereitstanden. Nirgends habe er in Westeuropa größere und vollkommener eingerichtete Fliegerschulen gesehen. Das Postflugwesen unterstehe der Militärfliegerei.

Die Pflichten des deutschen Soldaten

Reichspräsident Generalfeldmarschall v. Hindenburg hat als oberster Befehlshaber der Wehrmacht eine Neufassung der bisherigen „Berufspflichten des deutschen Soldaten" genehmigt. Sie lautet wörtlich:

„Die Pflichten des deutschen Soldaten.

1. Die Wehrmacht ist der Waffenträger des deutschen Volkes. Sie schützt das Deutsche Reich und Vaterland, das im Nationalsozialismus geeinte Volk und seinen Lebensraum. Die Wurzeln ihrer Kraft liegen in einer ruhmreichen Vergangenheit, in deutschem Volkstum, deutscher Erde und deutscher Arbeit. Der Dienst in der Wehrmacht ist Ehrendienst am deutschen Volk.

2. Die Ehre des Soldaten liegt im bedingungslosen Einsatz seiner Person für Volk und Vaterland bis zur Opferung seines Lebens.

3. Höchste Soldatentugend ist der kämpferische Mut. Er fordert Härte und Entschlossenheit. Feigheit ist schimpflich, Zaudern unsoldatisch.

4. Gehorsam ist die Grundlage der Wehrmacht, Vertrauen die Grundlage des Gehorsams. Soldatisches Führertum beruht auf Verantwortungsfreude, überlegenem Können und unermüdlicher Fürsorge.

5. Große Leistungen in Krieg und Frieden entstehen nur in unerschütterlicher Kampfgemeinschaft von Führer und Truppe.

6. Kampfgemeinschaft erfordert Kameradschaft. Sie bewährt sich besonders in Not und Gefahr.

7. Selbstbewußt und doch bescheiden, aufrecht und treu, gottesfürchtig und wahr, verschwiegen und unbestechlich soll der Soldat dem ganzen Volk ein Vorbild männlicher Kraft sein. Nur Leistungen berechtigen zum Stolz.

8. Größten Lohn und höchstes Glück findet der Soldat im Bewußtsein freudig erfüllter Pflicht. Charakter und Leistung bestimmen seinen Wert und Weg."

Der Reichswehrminister hat befohlen, daß der Wortlaut der „Pflichten" jedem Soldaten sofort bekanntzugeben und von ihm zu erlernen ist.

Preußische Polizei stiftet 25 000 Mark dem Winterhilfswerk

Berlin, 7. Juni. Für die Aufklärung des im August 1931 verübten Eisenbahnattentats bei Jüterbog — dessen nähere Tatumstände bekannt sein dürften — hatte der Reichsverkehrsminister und die Deutsche Reichsbahngesellschaft eine Belohnung von insgesamt 100 000 RM. ausgesetzt, die jetzt zur Verteilung gekommen ist. Mit den Ermittlungen waren Beamte der Berliner Kriminalpolizei betraut. Ihrer hervorragenden Arbeit und dem verständnisvollen Zusammenwirken mit den ungarischen und österreichischen Kriminalbeamten, die das von dem gleichen Täter Matuschak verübte Eisenbahnattentat bei Torbaggy bearbeiteten, ist es zu verdanken, daß das Verbrechen restlos geklärt wurde. In Anerkennung dieser Leistung ist ein Teil der Belohnung in Höhe von 25 000 RM. der preußischen Kriminalpolizei zugeteilt worden.

Die Kriminalpolizei hat den ganzen Betrag dem Winterhilfswerk des deutschen Volkes überwiesen und damit ein Beispiel deutscher Beamteneinstellung, Berufsauffassung und nationalsozialistischer Berufsverbundenheit gegeben.

Arbeitskonferenz und Arbeitszeitverkürzung

Genf, 7. Juni. Die internationale Arbeitskonferenz hat die Aussprache über die Frage der Verkürzung der Arbeitszeit abgeschlossen. Es wurde eine Entschließung des belgischen Arbeitervertreters Mertens angenommen, wonach der im vorigen Jahr ausgearbeitete Abkommensentwurf die Erörterungsgrundlage der Konferenz bildet und einem besonderen Ausschuß zur Vorberichterstattung überwiesen wird. Damit ist dem Wunsch der Arbeitnehmergruppe Rechnung getragen, daß die Frage der Arbeitszeitverkürzung auf der Tagesordnung bleibt. Praktische Beschlüsse sind aber angesichts der starken Widerstände auf der Arbeitgeberseite und bei zahlreichen Regierungen bis auf weiteres nicht zu erwarten.

Die englische Arbeiterpartei führt im Wahlkampf

Bei den Nachwahlen in Merthyr (Wales) gelang es, wenn auch mit einer verringerten Mehrheit, der Labour Party, ihren Sitz zu halten, deren Kandidat Davis mit 18 645 Stimmen gewählt wurde. Bemerkenswert ist, daß die Liberalen hier plötzlich über 10 000 Stimmen aufzubringen vermochten. Die nationale Regierung hatte diesmal nicht kandidiert. Verhältnismäßig hoch sind aber auch die kommunistischen Stimmen, die sich auf 3400 belaufen.

Erneute Kundgebungen gegen Henriot

Paris, 8. Juni. Ein Vortrag des rechtsstehenden Abgeordneten Henriot in Chaumont führte wiederum zu Lärm- und Prügelszenen. Der Redner sprach vor einer Versammlung des Jung-Patrioten-Verbandes, die durch Kommunisten und Sozialisten wiederholt gestört wurde. Henriot und seine Freunde wurden nach Schluß der Versammlung tätlich angegriffen. Ihre Gegner zogen hierauf vor die Wohnung eines politischen Freundes des Redners, dessen Fensterscheiben sie mit Steinen einwarfen.

Amerikanische Dürre

Washington, 7. Juni. Präsident Roosevelt bezeichnete die schwere Trockenheit in den landwirtschaftlichen Gebieten als ein nationales Unglück, das über 125 000 Familien betroffen habe und das zum Absterben oder zu Notschlachtungen von Millionen Stück Vieh führen werde. Er gebe aber der Nation sein Wort, daß niemand Hunger leiden solle, und er fordere vom Bundeskongreß einen großen Zusatzbetrag zum Budget, um alle Menschen in den betroffenen Bezirken vor Hungersnot zu bewahren.

Das Schicksal der sudetendeutschen Parteien

Im Oktober 1933 stellte die tschechische Regierung die „Deutsche Nationalpartei" ein, ohne aber ein gleiches Verbot wie für die deutschen Nationalsozialisten zu erlassen. Die Folge war, daß sämtliche auf das Programm der 1919 vom früheren Landeshauptmann Deutschböhmens, Dr. Lodgman, gegründeten Nationalpartei gewählten Landesvertreter, Bürgermeister, Gemeinderäte, Genossenschaftsvertreter usw. ihre Mandate einbüßten. Nur der sechs Mitglieder zählende Abgeordnetenverband blieb unter neuem Namen („deutschvölkisch") bestehen. Als letzter Parteivorsitzender brachte der kassierte Vizebürgermeister von Aussig, Dr. Schöppe, eine Klage gegen die Einstellung ein. Sie wurde abgewiesen, doch werden sich noch zwei höhere Instanzen mit der Beschwerde zu beschäftigen haben.

Der große Prozeß gegen die am 4. Oktober vorigen Jahres in Haft gesetzten Parteiführer der aufgelösten deutschen nationalsozialistischen Arbeiterpartei, Ing. Rudolf Jung (Troppau), Bürgermeister Schubert (Fulnek) und den früheren Abgeordneten Kasper (Aussig), wird noch im Juni beginnen. In die bereits zur Staatspräsidentenwahl in Aussicht genommene politische Amnestie, die in den nächsten Tagen verlautbart wird, sind die nach dem Schutzgesetz für die Republik angeklagten deutschen Nationalsozialisten nicht einbezogen worden.

Alte Kirche verbrannt

Lodz, 8. Juni. In Krzewy ist eine alte Kirche, die im 16. Jahrhundert gebaut wurde, niedergebrannt. Das Feuer ist durch unvorsichtiges Umgehen mit einem Weihrauchfäßchen entstanden. Der Schaden wird auf 35 000 Zloty geschätzt.

Nach dem Sturz Broquevilles

„Ein Blitz aus heiterem Himmel" — Französische Treibereien

Brüssel, 7. Juni. Den völlig unerwarteten Rücktritt der Regierung bezeichnet der „Standard", das Blatt der flämischen Minister van Cauwelaert und Sap, als einen Blitz aus heiterem Himmel. Der „Standard" stellt fest, daß die Wühlereien in der liberalen Fraktion gegen die eigenen Minister das Kabinett zu Fall gebracht hätten. An dieser Wühlarbeit seien vor allem die Inflationisten und vielleicht noch mehr diejenigen Dunkelmänner beteiligt, die sich mit der auf größere Selbständigkeit und Handlungsfreiheit gerichteten

Außenpolitik des Kabinetts de Broqueville

nicht hätten abfinden können. In diesem Zusammenhang sei vor allem interessant, daß eine in französischer Sprache in Brüssel erscheinende katholische Tageszeitung am Mittwoch morgen, also am Tage der Kabinettskrise, einen wütenden Angriff auf die Politik des Premierministers de Broqueville und seines Kabinettschefs, des Grafen van Lichtervelde, gerichtet habe. Dieses Blatt sei in großen Mengen in allen Brüsseler Stadtteilen verbreitet worden. Bei dieser Feststellung muß daran erinnert werden, daß der „Standard" und andere Blätter bereits vor einigen Wochen auf die zu erwartenden

Intrigen gewisser französischer Kreise

gegen das Kabinett de Broqueville hinwiesen und mit aller Deutlichkeit erklärten, daß man es in Paris darauf abgesehn habe,

den der französischen Außenpolitik immer unbequemer werdenden Ministerpräsidenten de Broqueville zu Fall zu bringen.

Der „Standard" bezeichnet den Tag des Rücktritts der Regierung de Broqueville als einen schwarzen Tag in der Geschichte des belgischen Parlaments.

Graf de Broqueville hat am Donnerstag vormittag dem König das Rücktrittsgesuch übermittelt. Wie verlautet,

wird König Leopold de Broqueville wieder die Regierungsbildung übertragen.

Paris hofft auf seinen Freund Jaspar

Aus Paris meldet das „Berliner Tageblatt": Der Sturz des Kabinetts Broquevilles erregt in Paris größte Aufmerksamkeit. Man weist darauf hin, daß es sich um die erste Regierungskrise handele, die der neue König zu lösen habe, also um eine Entscheidung, die für die Haltung des neuen Herrschers kennzeichnend sein werde. In dieser Hinsicht ist es nicht uninteressant, daß man in Paris den früheren Ministerpräsidenten und Außenminister

Jaspar, einen erklärten Anhänger der Bündnispolitik,

als möglichen Nachfolger für den bisherigen Außenminister Hymans nennt, der in der Abrüstungsfrage den Auffassungen Italiens und Englands näher stand als denen Frankreichs.

Der Pariser Freimaurerorient hinter den Kulissen?

„Berliner Tageblatt" meldet aus dem Haag: Unter den Freunden de Broquevilles ist vor einigen Wochen schon erzählt worden, daß der Pariser Grand Orient, welcher einen sehr starken

Einfluß auf belgische Freimaurer

ausübt, die Brüsseler Regierung stürzen möchte. Was sich ja alles hinter den Kulissen der belgischen Politik abgespielt hat, ist bisher schwer zu sagen. Wie es auch sein möge, allgemein ist man nun der Ansicht, daß die Lösung der Krise auch eine

Neuorientierung der Außenpolitik

zur Folge haben kann. Die Sozialdemokraten und Liberalen stehen dem Frankreich Doumergues viel näher als die große Katholische Partei, welche bis jetzt das führende Element in der belgischen Politik gewesen ist.

Der junge König Leopold steht vor einem sehr ernsten Beschluß. Die Lage wird noch schwerer, weil die persönlichen Beziehungen zwischen dem jungen König und seinem demissionierenden Ministerpräsidenten nicht mehr so herzlich waren wie zur Zeit Alberts. Gerade der Text der großen Rede de Broquevilles war von dem Minister nach minutiösen Besprechungen mit dem alten König festgelegt worden. Als der König dann so plötzlich umkam, hat der Minister sich nicht mehr mit Leopold besprochen. Das soll Anlaß gegeben haben zu sehr ernstlichen Szenen in dem Palais. Wie mancher junge König, wünscht auch Leopold zu zeigen, daß er eine selbständige Persönlichkeit sei. Wird er sich heute von den alten Beratern seines Vaters trennen und sich vielleicht, ohne es selbst zu wollen, doch der sogenannten Partei Frankreich in Belgien annähern? Die nächsten Tage werden vielleicht darauf eine Antwort geben, inwieweit König Leopold denselben Weg zu verfolgen wünscht wie sein Vater.

Familienzuwachs im belgischen Königshaus

Brüssel, 7. Juni. Königin Astrid schenkte gestern 23 Uhr 45 Min. einem Knaben das Leben. Es ist das dritte Kind des Königspaares, das bereits eine Tochter Prinzessin Charlotte und einen Sohn Prinz Baudoin hat. Der Neugeborene wird nach seinem Großvater den Namen Albert erhalten.

Blutiger Landarbeiterstreik in Spanien

Madrid, 7. Juni. Entgegen den amtlichen spanischen Meldungen, daß der Landarbeiterstreik bereits überall als zusammengebrochen angesehen werden darf, kommt die Meldung, daß trotz der schärfsten Regierungsmaßnahmen der Streik immer mehr an Boden gewinnt. Zu besonders starken Ausschreitungen ist es in den südlichen und westlichen Provinzen gekommen. Starke organisierte Arbeitermengen haben sich in den Provinzen Jean und Barcelona zusammengerottet.

In Jean überfielen die Streikenden Landgüter, raubten sie aus und steckten sie in Brand. Im Orte Sahide wurde eine Frau von Arbeitern erschlagen, als sie ihren Sohn, einen Grundbesitzer, vor den Aufrührern retten wollte. Bisher zählt man 6 Tote und über 30 Verletzte.

Zwischen Madrid und Barcelona wurde die Telephonleitung durchschnitten. Heute vormittag ist es in Barcelona und Madrid zu

blutigen Zusammenstößen zwischen Truppen und Arbeitern

gekommen. Unter den Streikenden befinden sich verhältnismäßig viel Arbeiterinnen. Die Zahl der Toten und Verletzten bei diesen Zusammenstößen kann man noch nicht überschätzen. Man glaubt in der Regierung an die baldige Beilegung des Streiks.

Wie verlautet, können die Gefahren des Erntestreiks erst dann als überwunden gelten, wenn die Rekordernte in dem überwiegenden Teil der Hauptproduktionsgebiete wirklich unter Dach ist. Bis dahin bleibt für die Wirtschaft und die öffentliche Ordnung noch ein erhebliches Maß von Beunruhigung bestehen.

Posener Tageblatt

Schweres Einsturzunglück

Valencia, 7. Juni. Ein schweres Einsturzunglück, das bisher elf Todesopfer und zwanzig Verletzte gefordert hat, ereignete sich in Valencia. Aus bisher noch unbekannter Ursache ist plötzlich ein vierstöckiges Haus eingestürzt. Man erwartet, daß die Rettungsmannschaften bei den Aufräumungsarbeiten, die in vollem Gange sind, noch weitere Leichen finden werden. Der Einsturz erfolgte mit solcher Schnelligkeit, daß sich nur wenige Einwohner in Sicherheit bringen konnten. Einige Gäste, die vor der im Erdgeschoß befindlichen Gastwirtschaft des Hauses auf der Straße an Tischen saßen, sahen plötzlich, wie die Front des Hauses sich nach vorn zu bewegte. Im nächsten Augenblick prasselte das Mauerwerk und Ziegelsteine auf die Straße, und das Gebäude stürzte völlig in sich zusammen. Mehrere Gäste der Wirtschaft wurden verletzt. Man fürchtet, daß die Gäste, die sich in den Räumen der Wirtschaft im Hause aufhielten, ausnahmslos getötet worden sind. Die Ursache des entsetzlichen Unglücks ist noch nicht geklärt, man nimmt jedoch an, daß der Einsturz durch die Erschütterungen eines an dem Hause vorbeifahrenden vollbeladenen Lastwagens herbeigeführt wurde.

Vor neuem Stratosphärenflug

Brüssel, 6. Juni. Der belgische Ingenieur Cosyns, der seinerzeit Professor Piccard auf seinem ersten Flug in die Stratosphäre begleitet hat und vor zwei Jahren zu einem neuen Versuch in Dubendorf in der Schweiz aufgestiegen war, wird noch im Laufe dieses Monats einen neuen Aufstieg unternehmen. Die Vorbereitungen sind ziemlich abgeschlossen.

Der Start wird in Hour in Belgien erfolgen. Der Ballon ist ungefähr der gleiche, den Cosyns bei seinem Aufstieg in der Schweiz benutzt hat. Die Gondel ist diesmal ganz aus Aluminium und zweifarbig. Cosyns hofft, in etwa drei Stunden eine Höhe von 15 000 bis 17 000 Metern zu erreichen und dort Strahlenforschungen anzustellen.

Anzug für Stratosphärenflieger

Die Russen wollen jetzt durch den Stratosphärenflug neue Wege beschreiten, insofern, als sie die Stratosphärenballons mit offenen Gondeln versehen wollen. Zu diesem Zweck hat der russische Ingenieur Tscherbowski eine Art Taucheranzug hergestellt, der es den Fliegern möglich macht, sich auch in einer offenen Gondel in der Stratosphäre aufzuhalten.

Chautemps soll vor den Stavisky-Ausschuß

Seit Monaten bereits tagt die Stavisky-Kommission der französischen Kammer. Wie das „Echo de Paris" meldet, ist jetzt der Präsident, der Abgeordnete Guernut, entschlossen, seinen Vorsitz niederzulegen. Eine ganze Reihe von Kommissionsmitgliedern haben sich aus mehr oder weniger durchsichtigen Motiven den Spaß gemacht, die Kommissionsberatungen durch immer wieder neue Beweisanträge zu verzögern. So wird z. B. einem radikalsozialistischen Abgeordneten vorgeworfen, daß er nicht weniger als 25 Zeugen vor den Ausschuß zitiert hätte. Mit dem Präsidenten sind auch eine Reihe anderer Abgeordneter entschlossen, aus der Kommission auszutreten. Der Leitartikler des „Echo de Paris", Raymond Cartier, fordert nun vom Präsidenten, zunächst einmal den früheren Ministerpräsidenten Chautemps zu verhören und mit ihm eine ganze Anzahl seiner unmittelbaren Mitarbeiter, die

gleichfalls den dringenden Wunsch hätten, sich vor der Oeffentlichkeit reinzuwaschen.

Cartier glaubt, daß Chautemps sehr viel zu sagen hätte. Bis jetzt hat sich noch keiner an ihn herangetraut. Erst nach seinem Verhör dürfte die Kommission ihre Arbeit abschließen.

Farbenblinder Lokomotivführer

Nach einer Meldung aus Paris haben die Ermittlungen zu der furchtbaren Eisenbahnkatastrophe bei dem französischen Ort Lagny am Heiligen Abend 1933 jetzt zu einer seltsamen Feststellung geführt, die allerdings geeignet erscheint, Zweifel in die Zuverlässigkeit der Auswahl des französischen Eisenbahnpersonals zu setzen. Es wird noch erinnerlich sein, daß bei diesem schrecklichen Unglück nicht weniger als 200 Menschen getötet worden sind.

Bei den Zeugenvernehmungen ergaben sich nun Widersprüche hinsichtlich der Signalstellung. Der Untersuchungsrichter fühlte sich veranlaßt, den Lokomotivführer Charpentier, der den Unglückszug geleitet hatte, wegen dieser Unterschiede in den Aussagen von einem Augenarzt untersuchen zu lassen.

Mehrere Aerzte stellten fest, daß dieser Lokomotivführer schon bei der Entfernung von 20 Metern farbenblind ist, während die Einstellungsbedingungen für Lokomotivführer in Frankreich die sichere Erkennung und Unterscheidung von Farben auf mindestens 40 Meter vorsehen.

Der Lokomotivführer Charpentier hat also vermutlich die Katastrophe infolge seiner körperlichen Unzulänglichkeit mitverschuldet. Allerdings sind diejenigen, die ihn eingestellt haben, gleichfalls in die Reihe der Mitschuldigen einzufügen.

Die verprügelte Feuerwehr

Warschau, 7. Juni. Ganz mittelalterlich mutet folgender Vorfall an, der sich im Dorfe Podlipki im Kreise Sokół ereignet hat.

Im Gehöft des Landwirtes Andrzej Kunda war ein Brand ausgebrochen. Das Feuer drohte auf das ganze Dorf überzugreifen, da starker Wind herrschte und die Funken auf die Strohdächer der benachbarten Gehöfte trug. Zur Rettung eilte die Feuerwehr aus dem benachbarten Kuźnica herbei. Der Kommandant der Feurwehr war erstaunt, als er sah, daß die Einwohnerschaft des Dorfes

müßig um das Feuer herumstand.

Noch größer aber war sein Erstaunen, als man ihm erklärte, daß kein Einschreiten der Feuerwehr gewünscht werde. Kein Ueberlegen half, und als die Feuerwehr trotzdem versuchte, den Flammen Einhalt zu gebieten, wurde sie empfindlich verprügelt. Außerdem wurden die Schläuche zerschnitten und die Hydranten gebrauchsunfähig gemacht. Erst als weitere Hilfe aus der Umgegend eintraf, konnte das Feuer gelöscht werden. Der Feuerwehrkommandant reichte gegen die widerspenstigen Bauern Klage ein. 10 Bauern wurden außer Kunda verhaftet und unter Anklage gestellt. Bei der ersten Verhandlung konnte die genaue Ursache des merkwürdigen Verhaltens der Bauern nicht ermittelt werden. Erst dank der Appellationsklage kamen die Beweggründe an den Tag. Im Kreise Sokół herrscht der Aberglaube, daß man kein Feuer löschen dürfe, das

eine Frau mit einem Gebetbuch in der Hand umschritten hat.

Wenn trotzdem Wasser in das Feuer gegossen werde, dann brenne das ganze Dorf nieder. In Podlipki war es so, daß ein altes Weib sich von den Dorfbewohnern benachteiligt fühlte. Als nun bei Andrzej Kunda der Brand ausbrach, beschloß die Alte, sich zu rächen. Vor aller Augen umschritt sie die Brandstätte mit einem Gebetbuch in der Hand. Daher das merkwürdige Verhalten der Bauern.

Der Angeklagte Kunda war vom Bezirksgericht zu 8 Monaten, die übrigen Angeklagten zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt worden. Das Appellationsgericht bestätigte das Urteil der ersten Instanz, doch gewährte es den Verurteilten Bewährungsfrist.

Flammentod einer Bauernfamilie

Karlsruhe, 7. Juni. In dem etwa zwei Stunden von dem bekannten Schwarzwälder Uhrenstädtchen Schramberg entfernten Höhenort Aichhalden, einer einsamen Gegend, ereignete sich in der Nacht eine furchtbare Brandkatastrophe. Der auf der Anhöhe befindliche Bauernhof des Landwirts Karl Lamprecht ging in Flammen auf. Von der neunköpfigen Familie konnte niemand gerettet werden. Wassermangel erschwerte die Löscharbeiten. Das Feuer wurde erst sehr spät bemerkt, da dichter Nebel die Sicht behinderte.

Die Ursache der Brandkatastrophe hat schnell ihre Aufklärung gefunden. Man fand den Vater Karl Lambrecht in einem nahen Walde erhängt auf. Er stand im Verdacht, in letzter Zeit wiederholt kleinere Einbrüche und Diebstähle begangen zu haben. Zweifellos hat er sein eigenes Haus in Brand gesteckt. Man vermutet, daß er an der eigenen Familie zum Mörder wurde, weil die Schädeldecken Schlagnarben aufweisen sollen. Die Mordkommission hat ihre Tätigkeit noch nicht abgeschlossen.

„Todesstrahlen" verwandeln Blut in Wasser

Omaha (Nebraska), 6. Juni. Die öffentliche Vorführung von Experimenten mit den „Todesstrahlen", die Blut in Wasser verwandeln und sich als furchtbare Waffe für die Vernichtung alles Lebendigen erwiesen haben, ist von der Regierung der Vereinigten Staaten untersagt worden.

Der Präsident eines amerikanischen wissenschaftlichen Kongresses berichtet, daß in einem Vortrag in Cleveland ein Elektroingenieur, Dr. Antonio Longoria, Versuche mit einem elektrische Strahlen aussendenden Apparat vorgeführt hat, der einem Filmprojektionsapparat ähnlich sehe und mit dem Dr. Longoria Versuchstiere auf mehrere hundert Meter getötet habe.

Er sei Augenzeuge bei diesen Vorführungen gewesen und habe gesehen, daß von diesen Strahlen getroffene Kaninchen, Hunde und Schweine unter ihrer tödlichen Wirkung sofort leblos zu Boden gesunken seien.

Das Blut der getöteten Tiere habe sich in Wasser aufgelöst.

Die gleichen Wirkungen hätten sich gezeigt, als der Apparat auf fliegende Tauben gerichtet worden wäre; die von den Strahlen berührten Tiere seien sofort zu Boden geflattert und tot gewesen.

Drei Kardinäle kämpfen gegen Hollywood

In den Vereinigten Staten hat die katholische Kirche einen heftigen Kampf gegen Hollywood eröffnet. Der Rufer im Streite ist Kardinal Mundelein aus Chicago. Aber auch die Kardinäle von Boston und anderen Erzdiözesen sind entschlossen, eine Boykottbewegung gegen die Filmunsitten von Hollywood durchzuführen. Die großen Organisationen der Katholiken in den Vereinigten Staaten sind bereits aufgefordert worden, die unsittlichen und überspannten Filme Hollywoods zu boykottieren. Die Eltern werden aufgefordert, ihre Kinder nicht mehr in jene „schillernden Paläste des Lasters" zu schicken. Der „New York Herald" kann nicht umhin, einige besonders scharfe Kernsätze aus einer Rede des Kardinals O'Connell von Boston zu zitieren. „In ihrer absoluten Mißachtung jeder gesunden Lebensauffassung hätten diese Stars drei, vier, fünf, sechs, ja sieben Ehemänner, herrliche Kleider und das, was man sogenannte „schöne Gesichter" nenne. In Wirklichkeit seien es jedoch nur Masken!"

Das internationale Weltbad Zoppot eröffnet die Saison

Durch die große Reklame, die das internationale Weltbad Zoppot überall gemacht hat, ist das reisende Publikum zu der Ueberzeugung gekommen, daß infolge des umfangreichen und interessanten Programms ein Besuch in dem idyllisch gelegenen Erholungs- und Kurort Zoppot sich lohnt. Das zeigte sich bereits bei der Eröffnung der Saison, zu der sich schon zahlreiche Gäste eingefunden hatten. Vorsommerliche Wärme und strahlender Sonnenschein umrahmten den feierlichen Akt.

Es wurden Rennen veranstaltet, die interessant verliefen und sogar dreistellige Quoten brachten. Entzückend war das Bild, als die Segeljachten und Motorboote bei ihren Wettfahrten vom Zoppoter Seesteg starteten.

Riesige Menschenmassen lockte das Konzert des k. und k. Hofballmusikdirektors Johann Strauß in den Zoppoter Kurgarten. Im Zoppoter Stadttheater gastierte vor überfülltem Hause Agnes Straub, die berühmte Tragödin, in „Medea" und „Hedda Gabler".

In den vornehmen Gesellschafts- und Spielräumen des Kasinos trifft sich täglich ein internationales Publikum.

Berliner Brief

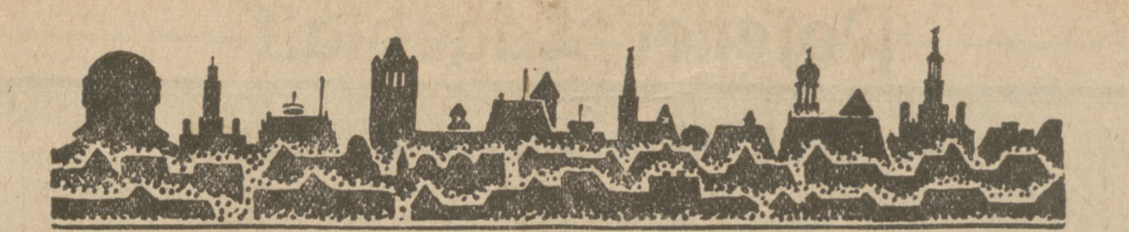
Ein uralter Menschheitstraum beginnt sich langsam, aber sicher zu erfüllen: der Mensch lernt fliegen. Vor Jahrtausenden ist die Sage von Dädalos und Ikaros entstanden, in allen Jahrhunderten fast haben sich große Geister mit dem Prinzip des Flugs beschäftigt, und es gibt wohl kaum einen Menschen, der nicht schon geflogen wäre — im Traum, versteht sich. Die Gelehrten sagen, im Entwicklungsgang des Menschen habe es vielleicht eine Epoche gegeben, in der er geflogen ist. Das ist natürlich eine kühne Annahme, für die es nie einen Beweis geben wird, das Wahrscheinliche ist, daß der Mensch eben den Vogel sah und um die Kunst der raschen Fortbewegung durch die Luft beneidete. Und versuchte, ihn nachzuahmen. Lionardo da Vinci hat sich sein ganzes Leben lang mit dem Vogelflug beschäftigt und Maschinen konstruiert, ohne zu einem Ergebnis zu kommen, der Schneider von Ulm ist bei dem Versuch zu fliegen in die Donau gefallen, Hunderte und Tausende haben vergeblich sich das Hirn zergrübelt, Formeln berechnet, Maschinen gebaut, und — nun ist es doch gelungen. Wer sich noch der Zeit erinnert, da Lilienthal seine Versuche unternahm, an den Hohn und Spott, an das Gelächter der Allgemeinheit, das die Versuche mit lenkbaren Ballons und Flugzeugen hervorriefen, kann sich genug darüber wundern, wie rasch doch auf diesem Gebiet die Weiterentwicklung vor sich gegangen ist, und wie in wenigen Jahrzehnten gefunden wurde, was Jahrtausende vergeblich gesucht wurde. Man hört heute kaum mehr hin, wenn im Lautsprecher erzählt wird: das Luftschiff „Graf Zeppelin" befindet sich fahrplanmäßig auf dem Rückflug von Amerika auf der Höhe von Barcelona. Man sieht kaum noch nach oben, wenn man das bekannte Geräusch eines Flugzeugs, das Brausen des Motors, hört, und es muß schon etwas ganz Besonderes in der Luft vorgehen, wenn es das Interesse der Allgemeinheit auf sich lenken will.

Dieses ganz Besondere hat sich am vergangenen Sonntag wieder einmal in Berlin ereignet. An diesem dem deutschen Luftsport gewidmeten Tag zogen viele Zehntausende nach dem Tempelhofer Feld, um dem Schauspiel richtiger Geschwaderflüge beizuwohnen, und selten ist der Triumph des Menschen über die Luft so deutlich geworden wie an diesem Tag. Wunderbar ausgerichtet zogen die Flugzeuge ihre Kreise, und Kunstflieger bewiesen, daß der Mensch mit seiner Maschine manches kann, was der beste Segler unter den Vögeln nun doch nicht fertig bringt. Aber der Mensch bleibt bei dem Erreichten nicht stehen. Lenkbares Luftschiff und Flugzeug mit Motoren, das sind schon beinahe veraltete Dinge; die große Anteilnahme von heute hat der Segelflug. Die Jugend ist mobil gemacht, und vielleicht werden nur wenige Jahre vergehen, bis jeder frische Junge, wie heute sein Rad, sein kleines Segelflugzeug hat. Vielleicht wird die nächste Generation bereits die Luft bevölkern, wie heute die Straßen — ob mit oder ohne Motor, ist nicht so besonders wesentlich.

Dem großartigen Schauspiel auf dem Tempelhofer Feld haben übrigens nicht nur die Berliner beigewohnt, sondern auch viele Tausende von Gästen. Berlin ist überhaupt in diesen Wochen das Ziel einer wahren Völkerwanderung — gerade der Sonntag hatte zum Beispiel 25 000 Sachsen gebracht, die sich alle die Reichshauptstadt und die Fliegerei ansahen. Es ist schon so, daß man heute in Berlin weniger Berlinisch hört, als Dialekte aus anderen Gauen des deutschen Vaterlandes, und man freut sich als Berliner, wenn die Gäste mit frohem Interesse all die schönen Dinge betrachten, an denen wir vorübergehen. Die Gemeinschaft „Kraft durch Freude" wird im Laufe der Zeit ganz Deutschland nach Berlin bringen und die Reichshauptstadt, über die es draußen im Lande manche falschen Begriffe gibt, wird dadurch dur gewinnen. Die Berliner schmeicheln sich, daß es den Gästen bei ihnen gefällt, und das scheint ja auch tatsächlich der Fall zu sein. Die Berliner werden ja auch immer gesitteter, und wo sie es nicht aus eigenem Antrieb tun, da wird behördlich entsprechend nachgeholfen. Auch unsere Jugend muß das erfahren. Es war ein so schöner Sport, auf den Brücken zu stehen, sich über das Geländer zu beugen, und, wenn ein Kahn unten durchfuhr, hinunterzuspucken. Es gab wahre Matadore in dem Sport, die mit absoluter Sicherheit einen Schiffer oder eine Aepfelfrau auf den Kopf zu treffen wußten. Dieser freundlichen Uebung ist nun ein Ende gemacht: Ein scharfer polizeilicher Erlaß verbietet das Hinunterspucken und selbstverständlich auch das Hinunterwerfen von Apfelsinenschalen und anderen womöglich noch härteren Gegenständen. Unsere Jugend wird das verschmerzen und sich einem anderen Sport zuwenden.

Uebrigens ist den Berlinern eine Sensation entzogen worden, auf die sie ein gewisses Anrecht gehabt hätten. Man hat die Brüder Saß in Kopenhagen zu je drei Jahren Gefängnis verurteilt. Die Brüder Saß waren eine Berliner Berühmtheit, wenn auch gerade keine besonders freundliche. Sie gehörten zu der allmählich aussterbenden Art von Menschen, die nicht säen und doch ernten. Man hat sie sehr stark im Verdacht gehabt, daß sie bei einem Einbruch in den Tressor einer Großbank einige hunderttausend Mark erbeutet haben, aber man hat ihnen nichts nachweisen können. Das war überhaupt ihre Spezialität: man konnte ihnen nichts nachweisen. Man hat sie wiederholt in verfänglichen Situationen erwischt, aber sie leugneten standhaft, und da man ohne Schulbeweis niemand verurteilen kann, mußte man sie immer wieder laufen lassen. Als in Deutschland sich die Verhältnisse grundlegend änderten, fanden die Brüder Saß die Berliner Luft ihrer Gesundheit nicht mehr zuträglich; sie verlegten den Schauplatz ihrer nicht immer sehr durchsichtigen Tätigkeit in das benachbarte Dänemark. Und hier hat sie das Schicksal ereilt. Es half ihnen hier nichts, daß sie vor der dänischen Polizei und vor den dänischen Richtern jede Auskunft verweigerten, und nicht nur jede Gesetzesübertretung, sondern auch jede Absicht hierzu entrüstet in Abrede stellten. Man hat sie auf Grund allerdings sehr schwer wiegender Indizien verurteilt, und jetzt müssen sie drei Jahre in dänischen Gefängnissen arbeiten. Hätte sich dieser Fall in Berlin ereignet, so wäre daraus eine lokale Riesensensation geworden, denn, das muß man zugestehen: die Brüder Saß erfreuten sich in der Reichshauptstadt einer großen Volkstümlichkeit. Nun verschwinden sie in einem ausländischen Gefängnis, und wenn sie ihre Strafe verbüßt haben, wird sie das Heimweh vermutlich auch nicht nach Berlin zurücktreiben.

Wir wollen diesen Brief nicht schließen, ohne einer Tragödie zu gedenken, die in Berlin in diesen Tagen einiges Aufsehen erregt hat. Ein Bürger Berlins, ein Mann von 61 Jahren, hat seine Frau, seine zwei Kinder und schließlich sich selbst getötet. Ein dreifacher Mord also, auf grauenvolle Weise mit dem Rasiermesser ausgeführt. Wie es scheint, wohlüberlegt und wohlvorbereitet. Motiv: zerrüttete Familienverhältnisse. Die Frau hatte gegen den Mann die Scheidungsklage eingereicht, die Familie drohte auseinanderzufallen — da griff der Mann, ein Greis beinahe, zur tödlichen Waffe. Wir haben es erst vor ein paar Monaten erlebt, daß ein Entarteter seine Frau, seine Stieftochter und seine kleine Tochter im Schlaf ermordet hat und dann, als wäre nichts geschehen, zu einer Feier ging. Das war die verruchte Tat eines Menschen ohne Gefühl. Der neue Fall liegt anders, hier kann man weniger von einem Verbrechen als von einer Tragödie sprechen. Man ist nicht 60 Jahre lang ein anständiger Mensch gewesen und begeht dann einen dreifachen Mord! Es war wohl die Verzweiflung über die Aussicht, zu verlieren, was ihm bisher teuer gewesen, die den Mann zwang, das Entsetzliche zu tun. Die krasse Lösung des Konflikts hebt den traurigen Fall heraus aus vielen Fällen, die an sich wohl nicht weniger traurig sind.

Aus Stadt  und Land

Die Schuld der Zeiten

Es gibt zwei sehr verschiedene Weisen, die Zeiten zu beurteilen. Auf der einen Seite steht das Lob der „guten, alten Zeit“, das alles verherrlicht, was einmal war und kein gutes Haar läßt an dem, was ist und was wegwerfend als „modern“ bezeichnet wird. Auf der anderen Seite steht das Urteil des Sprichworts: Die Väter haben Herlinge (saure Trauben) gegessen und der Kinder Zähne sind stumpf geworden (Jerem. 31, 29). Mit diesem Sprichwort suchten die Kinder Israel in den Tagen des Propheten das Elend der Zeit auf die Schultern ihrer Väter abzuwälzen und auf das Konto der Tage vor ihrer Zeit zu schieben. So macht man es gern: an allem Elend der Gegenwart sind eben nur die Alten schuld mit ihrer falschen Wirtschaftsordnung, mit ihrer verkehrten Politik, mit ihrer verkalkten Weltanschauung. Das ist der Fluch der Vergangenheit, der auf der Gegenwart lastet! Darum muß sie ausgelöscht und alles von vorne angefangen werden. Da ist gewiß richtig, daß zwischen den Zeiten Zusammenhänge bestehen. Es wird gut sein, daß wir uns das merken. Aber es ist bequem, aus solchem Zusammenhang heraus die Verantwortung für die Gegenwart auf die Vergangenheit abzuwälzen. Ist nicht jeder für seine Zeit mitverantwortlich? Jede Zeit hat gewiß ihre Schuld, aber jede Zeit auch ihren Segen. Dürften wir vergessen, daß, was wir sind, wir immer auf Grund der Vergangenheit sind? Haben die Väter es falsch gemacht, wohlan machen wir es besser. Auch wir werden für unser Tun und Lassen der Kritik unserer Kinder und Kindeskinder ausgesetzt sein. Genug, daß jeder für sich und seine Zeit verantwortlich ist! Mit dem Abwälzen der Verantwortung auf der Väter Zeit ist's nicht getan, sondern „welcher Mensch Herlinge isset, dessen Zähne sollen stumpf werden“. Schelten wir nicht, daß die Väter saure Trauben aßen, ziehen wir nur gute Trauben! Darauf kommt es an. Die Zeit wird lehren, ob sie besser waren wie die der Väter. Jede Zeit steht vor Gott für sich selbst verantwortlich!

D. Blau-Posen.

Stadt Posen

Freitag, den 8. Juni

Sonnenaufgang 3.31, Sonnenuntergang 20.12; Mondaufgang 1.05, Monduntergang 16.47.

Heute 7 Uhr früh: Temperatur der Luft + 12 Grad Cels. Bewölkt. Barom. 755. Nordwinde.

Gestern: Höchste Temperatur + 15, niedrigste + 6 Grad Celsius.

Wasserstand der Warthe am 8. Juni — 0,36 Meter, gegen — 0,35 Meter am Vortage.

Wettervoraussage für Sonnabend, 9. Juni: Heiter, teils wolkig, trocken und ziemlich warm; mäßige, nordwestliche Winde.

Spielplan der Posener Theater

Teatr Wielki:
Freitag und die folgenden Tage: „Don Carlos“

Teatr Polski:
Freitag: „Extrablatt“

Teatr Nowy:
Heute geschlossen.

Kinos.

Apollo: „Lady Lou“.
Europa: „Die Gefallene“.
Gwiazda: „Zwei Herzen im Dreivierteltakt“.
Metropolis: „Der Verbrecher“.
Słońce: „Der Boxer und die Lady“.
Sfinks: „Die reizende Verführerin“.
Wilsona: „Mädchen aus dem Land der Stürme“.

Mehr Behaglichkeit

Wie wir den Tag anfangen, ist durchaus nicht unwichtig. Ob wir mit dem linken oder rechten Fuß zuerst aus dem Bett steigen und uns an einen sorgfältig und zierlich oder nachlässig und liederlich gedeckten Tisch setzen — zu einem gut oder schlecht zubereiteten Frühstück ist die Grundlage, auf die wir unseren anstrengenden Tag aufbauen.

Wenn wir uns früh schon über etwas Vergessenes, Mißratenes ärgern, wenn wir mit schlechter Laune und verstimmt an unser Tagewerk gehen, so ist das schon eine Schwächung der Tagesenergie, die doch bis zum Abend zur guten Erledigung aller Geschäfte vorhalten soll, und es ist entschieden besser, wenn wir nach einem appetitlich arrangierten Frühstück den Tag beginnen. Wie häufig wird gerade diese Mahlzeit wenig beachtet und vernachlässigt! „Das erste Frühstück könnte meinetwegen ganz wegbleiben,“ sagt manch einer, genehmigt in der Eile einen Kognak und rennt ins Geschäft. Wie unerträglich für Nerven und Magen! Wir brauchen ja nicht lange Mahlzeit halten, aber unser gemütliches Frühstück sollten wir uns auf alle Fälle erhalten. Das Tischchen sauber gerichtet, wenn auch nur mit dünnem Kaffee in der alten Kanne aus Großmutters Erbe, mit Brot und Pflaumenmus bestellt, aber in der Mitte in kleiner Vase ein Sträußchen. So kann auch der Aermste sein Frühstück behaglich genießen. Denn jeder hat doch wohl Sinn für Genußfähigkeit und Freudigkeit, ohne die eben der Frühstückstisch nichts Rechtes ist. Warum frühstücken mit dem Fuß im Bügel, die Tasse Kaffee wieder brummig hingeschoben. Warum damit warten, bis schon die Straßenbahn klingelt, wenn es der Hausfrau früh zu viel ist und alles nur hastig, mißlaunig geschieht! Soll doch abends alles zur Hand legen und bereitstellen, damit der Tisch wenigstens pünktlich und mit Liebe gedeckt ist.

Viele könnten zum Tagesanfang für ein wenig mehr Behaglichkeit sorgen. Warum den Kindern erst in letzter Minute vor dem Schulgang die Finger nachsehen und die Aufgaben überhören, Taschentücher wechseln und Butterbrote streichen? S. K.

Abfahrtsplan der Ferienkinder

Die Vorarbeiten des Wohlfahrtsdienstes sind jetzt so weit gediehen, daß an alle Kinder, die nach der Grenzmark Posen/Westpreußen und nach den Kinderheimen in Pommern ausreisen, die Einzelbenachrichtigungen versandt worden sind. Weitere Nachrichten folgen im Laufe der nächsten Tage. Um einen allgemeinen Ueberblick über die verschiedenen Fahrzeiten zu geben, teilen wir folgendes mit:

„Am 20. Juni, früh 8.20 Uhr, fahren alle Kinder vom Posener Hauptbahnhof ab, die Verwandte in der Grenzmark Posen/Westpreußen besuchen und die für die Kinderheime in Kolberg, Kolberger Deep und Groß-Mölln bestimmt sind.

Am 21. Juni, abends 10.30 Uhr, geht der erste Sonderzug aus Posen ab, der alle weiteren Heimkinder mitnimmt und die Verwandtenkinder, die Verwandte in Pommern, Mecklenburg, Thüringen und Süddeutschland besuchen.

Am 23. Juni, früh 7.48 Uhr, fahren über Trachenberg und Breslau alle Kinder, die nach Schlesien bestimmt sind.

Am 26. Juni, 10.30 Uhr abends, geht der zweite Sonderzug von Posen ab, der alle Kinder mitnimmt, die für Landpflegestellen in und um Hamburg, in und um Lüneburg, in Mecklenburg und in der Gegend von Stuttgart und Würzburg bestimmt sind. Außerdem fahren die Verwandtenkinder nach Rheinland und Westfalen mit, aber nur die, die den D-Zug benutzen können.

Am 28. Juni, früh 2,43 Uhr, geht mit dem fahrplanmäßigen D-Zug ein Kindertransport nach Ostpreußen.

Am 3. Juli verläßt der letzte Sonderzug Posen, und zwar nimmt er die für Berlin und Hannover bestimmten Verwandtenkinder mit. pz.

Kinderfest

Am Sonntag, dem 17. Juni, nachmittags 5 Uhr veranstaltet der Verband deutscher Katholiken, Ortsgruppe Posen, das diesjährige Kinderfest. Kasperletheater, Märchenspiel, Volkstänze usw., teilweise von den Kindern selbst vorgeführt, wollen für die Unterhaltung von groß und klein sorgen. Bei Eintritt der Dunkelheit Umzug mit Lampions unter Vorantritt der Hauskapelle. Die Mütter werden gebeten, Lampions nach Möglichkeit mitzubringen. Zur Deckung der Unkosten wird von den Mitgliedern, die ihre Mitgliedskarte vorweisen können, ein Beitrag von 50 Gr., von den übrigen Besuchern 1 Zloty erhoben.

Von der Straßenbahn

Nach einer Verordnung des Verkehrsministers wird man gegen Entrichtung der Normalgebühr in Zukunft auch Hunde in Straßenbahnwagen mitnehmen können. Die Direktion wird demnächst eine entsprechende „Gebrauchsanweisung“ herausgeben. Die Hunde müssen einen Maulkorb tragen. Kleine Hunde wird man ins Innere des Wagens mitnehmen dürfen, während große Hunde auf der Plattform bleiben müssen.

Es sind auch Verhandlungen im Gange über eine Vereinheitlichung des Fahrkartentarifs. Man spricht von zwanzig Groschen, wird aber sicherlich noch Wochen warten können, bis eine tragbare Lösung dieses brennenden Problems erfolgt ist.

Słońce: „Boxer und Dame“

Es gibt eine ganze Reihe von Boxerfilmen, aber keiner steht auf solcher Höhe wie dieser. Es genügt schon zu sagen, daß van Dyke die Regie übernahm und drei der besten Boxer der Welt mitspielen: Primo Carnera, Max Baer und Jack Dempsey. Interessant für den Sportler ist der zweite Teil des Films, der zum größten Teil den Kampf zwischen Primo Carnera und Max Baer zeigt. (Am 14. Juni werden sie in Wirklichkeit um die Weltmeisterschaft kämpfen.) Die Fabel des Films ist interessant und gut durchgeführt. Als Vorprogramm läuft ein heimatkundlicher Film, der angenehm von den bisher gezeigten absticht; er behandelt das Gebiet des Poprad und Dunajec. Alles in allem: ein Programm, das Beifall finden kann. fli.

Deutsche Aufbaukräfte in der Entwicklung Polens

Eine Buchanzeige *)

Das 5. Kapitel handelt über den Ansturm gegen Polens Ostmarken im 17. Jahrh., den Aufstieg Brandenburg-Preußens, die meist nicht geahnte hervorragende Rolle der Deutschen beim Abwehrkampf, besonders aufgeführt Bernh. v. Prittwitz aus Schlesien, der bald „der Mann der Vorsehung für die podolischen Lande“ wurde (Pulaski, 243). In den furchtbaren Kosakenaufständen wie in andern Feldzügen wurden öfters deutsche Führer, Söldner und Festungsbauer die Retter für die wankende Adelsrepublik (Oljantschin, 245) und bluteten vielfach entsetzlich, so auch unter Sobieski. Als Ergebnis der dritten deutschen Einwanderung wird festgestellt: Die Entstehung deutscher Städte und Neustädte in Großpolen mit einer blühenden Tuchindustrie, die bald eine Bresche in die Abhängigkeit von der englischen Einfuhr schlug, die Urbarmachung von Sumpf und Waldgebieten und Befruchtung der landwirtschaftlichen Erzeugung (248). Infolge der damals stärker werdenden bekenntnismäßigen Unduldsamkeit wandten sich die meist deutsch-evangelischen Auswanderer aber allmählich stärker nach Rußland, das so eine immer offensichtlichere Ueberlegenheit über Polen-Litauen gewann.

Das letzte, wieder recht umfangreiche Kapitel stellt die deutschen Aufbaukräfte im niedergehenden und sich erneuernden Polen (18. u. 19. Jahrh.) bis zum Wendepunkt der deutschen Reichsgründung 1871 dar, und zwar zeitlich in Abschnitte geteilt. Während das polnische Ansehen in Europa durch Mißwirtschaft und Unduldsamkeit Einbuße erlitt, bildeten die Deutschen das einzige Element des Fortschritts. Verblüffend ist auch hier wieder die Fülle der angeführten Tatsachen, die z. T. völliges Neuland für die deutsche Wissenschaft erschließen, z. T. frühere Veröffentlichungen ausbauen. Ein verpolter Sproß eines deutsch-baltischen Geschlechtes Tiesenhaus versucht vergeblich, mit Hilfe einer besonders deutschen Masseneinwanderung eine Industrie aus dem Boden zu stampfen (364 ff.), deutsche Buchdrucker und Verleger, wie der vielseitige Mich. Gröll in Warschau, Wissenschaftler, wie der Sachse Mitzler v. Koloff, Schriftsteller bereiten in der Hauptsache dem Wiederaufschwung des polnischen Geisteslebens unter dem letzten König den Weg, deutsche Baumeister und Maler sowie Ziergärtner in großer Zahl schaffen die Kunstwerke, deutsche Handwerker und Fabrikanten in Kongreßpolen und Galizien die Fabriken, der neue polnische Mittelstand entsteht in der Hauptsache unter dem Einfluß der letzten deutschen Einwanderung, die weit über den Untergang des Staates hin bis zur großen Umkehr, dem „Drang nach dem Westen“, im deutschen Volke reicht. Ueber die deutsche Mitarbeit am Aufbau des polnischen Geisteslebens im 19. Jahrh. sagt F. Bujak: „Schon vor 1830 machte sich der deutsche Einfluß auf das polnische Geistesleben sehr günstig bemerkbar“. „Nach 1863 waren die Quellen der eigentlichen Entwicklung der polnischen Wissenschaft die deutschen Universitäten und technischen Hochschulen, an denen sich die Gesamtheit der polnischen Gelehrten sowohl der Geistes- wie Naturwissenschaften bildete.“ „Bis zum 8. Jahrzehnt des 19. Jahrh. bildete sich die berufsmäßig arbeitende Intelligenz in ungeheuer überwiegendem Maße aus dem Adel und dem Bürgertum deutscher Abstammung“ (377 ff.), wobei die Deutschen „im allgemeinen mehr systematische Art und Gründlichkeit aufwiesen als viele Gelehrte mit polnischen Namen“. Ebenso wie die Entstehung der deutschen Industrie im einzelnen durch A. Breyer nachgewiesen worden war, zeigt M. Kage nunmehr die Begründung dieses Urteils für die Einzelzweige (Sprach- und Geschichtsforschung, Volks- und Landeskunde, Naturwissenschaften, Heilkunde, exakte Wissenschaften, Philosophie, Zeitschriften- und Verlagswesen, schönes Schrifttum, deutsche Baumeister und Kunstgärtner als Erneuerer und Verschönerer des Stadtbildes, für Malerei und Musikpflege). Man kommt aus dem Staunen nicht heraus, wie überall die Wurzeln und zahlreiche Triebe deutsch sind. Eine Reihe dieser deutschen Geistesgrößen und ihre Werke werden auf den schönen Abbildungen mit einigen Sätzen der Erklärung vorgeführt.

Es folgt eine Darstellung der letzten deutschen Bauerneinwanderungen und ihres Veredlungswerkes am Antlitz Polens und seiner Ostmarken, und zwar nach Galizien, Kongreßpolen im Spiegel amtlicher polnischer Urkunden, nach dem Cholmer und Lubliner Land, sowie nach Wolhynien. Insgesamt wird das Kulturwerk der deutschen Bauernsiedlung gewürdigt (Die deutschen Siedlungsformen, Verbesserung des Bodens, Rodung, Entwässerung; ein Urteil über den deutschen Großgrundbesitz im ehemaligen russischen Teilgebiet; die Verwestlichung der Ostmarken Polens). Besondert werden die umwälzenden Wandlungen im Landschaftsbild und Kulturstand der Westgebiete unter der preußischen Herrschaft am Beispiel der Provinz Posen gezeigt.

Zwei Aeußerungen der Häupter der beiden entgegengesetzten Richtungen in Polen, des Marschalls Pilsudski und Roman Dmowskis

zeigen, wie beide gleichmäßig Hochachtung vor dieser Kulturarbeit der preußischen Regierung haben.

Das wirkungsvolle Schlußwort sei wörtlich angeführt: Unser Werk hat gezeigt, wie starke Kräfte den deutschen und polnischen Geschichtsablauf durch ein Jahrtausend aneinander ketteten und daß die Deutschen kraft natürlicher Kulturstromregeln viel an Menschen und Kulturgut den Polen abgegeben haben, wie es ebenso unleugbar ist, daß mancher Tropfen slawischen Blutes in den deutschen Volkskörper geflossen ist, daß unzählige Ortsnamen im Osten Deutschlands slawischen Ursprungs sind. — Das Zusammenwirken beider Völker spiegelt sich in ihrem Charakter wider. Was der deutsche Willensmensch in hohem Maße besitzt, pedantischen Fleiß und Ordnungssinn, die oft verlachte „deutsche Gründlichkeit“ und Zähigkeit, fehlte dem reinrassigen polnischen Gefühlsmenschen. So bescherte denn die deutsche Einwanderung dem Polenvolke seine Ordner und Ausführer. Dem Polen fehlte der für den Deutschen so charakteristische Schwung des abstrakten Denkens. Kein Wunder also, daß Polens größte Philosophen deutsche Namen tragen. Wie Hans Koch, so betrachten auch wir als eine Ursache des Erfolges der Gegenreformation bei den Polen die innere Verwandtschaft zwischen der an dramatischen Spannungen reichen katholischen Rechtfertigungslehre und dem „Bunten, Wechselvollen, unruhig auf und ab Wogenden in dem polnischen Volkscharakter“. — Wir schließen unser Werk mit einem Bekenntnis des poln. Positivisten Prus (Glowacki) über die deutsche Kolonisation in der „Gazeta Polska“ vom Januar 1901. — Er unterscheidet zwei Strömungen, die seit den ältesten Zeiten von Deutschland nach Polen gekommen sind, eine feindliche vom preußischen Staat und dessen politischen Ostdrang und eine segensreiche, die vom deutschen Volk ausging. Ueber die letztere sagt Prus: „Mit dem deutschen Volk hatten wir immer die allerbesten Beziehungen. Von ihm übernahmen wir den gotischen Stil in der Baukunst, die Schnitzerei, eine Menge Geräte, Gefäße und Handwerkszeuge, eine Menge wissenschaftlicher Kenntnisse, die Handwerke und das Gewerbe, den Handel, viele Gebräuche, viele Organisationsformen ... Schämen wir uns nicht der Wahrheit: diesem edlen Volke verdanken wir den größeren Teil unserer Zivilisation. — Als Gegengabe dafür besaßen die sich unter uns ansiedelnden deutschen Bewohner ausnahmsweise Privilegien und die ländlichen Kolonisten große Erleichterungen. Wie sie sich aber unter uns gefühlt haben, das möge die Tatsache bezeugen, daß Hunderttausende von Deutschen freiwillig, ohne jeglichen Schein der Bedrückung, unser Volkstum angenommen haben und — sagen wir es laut heraus — uns die allerbesten Arbeiter und die achtbarsten Bürger geschenkt haben. Unsere Erde wurde für sie eine gute Mutter, und sie für dieselbe gute Söhne“. —

Der Deutsche in Polen hat sich also das Heimatrecht in diesem Lande durch ehrliche Arbeit verdient, abgesehen davon, daß die polnischen Einwanderungsprivilegien ihm stets eine gerechte Behandlung feierlichst versprochen haben (S. 451 f.).

Die Betrachtung und Beurteilung des für einen Fachmann selbst ungeheuer eindrucksvollen Anhangs mit seinen Quellen- und Schrifttumsangaben aus weit über 1000 durchgearbeiteten Werken würde hier zu weit führen. So überlassen wir sie wie die kritische Beleuchtung des ganzen Werkes den Fachzeitschriften. Nur einige allgemeinverständliche Bemerkungen seien uns noch gestattet.

Für diesen großzügigen Versuch einer wissenschaftlichen Unterbauung der von Dr. Rauschning begonnenen Bemühungen um eine Verständigung zwischen dem deutschen und polnischen Volke war gerade Dr. Lück besonders geeignet, der bereits vor 10 Jahren, um seine Volksgenossen mit dieser wichtigen Seite des polnischen Volkslebens bekannt zu machen, eine Arbeit über den Bauern im polnischen Roman des 19. Jahrh. verfaßt hat (In: Dt. wiss. Zschr. f. Polen H. 6), die von dem polnischen Literarhistoriker Br. Gubrynowicz als sachlich anerkannt worden ist.

Von seinem neuen Buche sagt der verdiente Verfasser bescheiden: „Angesichts des Riesenumfangs meines Forschungsgebietes konnte meine Arbeit, trotzdem sie viel Neuland erschlossen hat, doch nichts weiter sein als ein großzügiger Sondierungsversuch des Aufgabenkreises sowie eine Ueberschau der noch gründlicher oder überhaupt erst zu beackernder Felder.“ Z. B. wissen wir ja noch sehr wenig über die mittelalterliche Geschichte des Deutsch-

*) Dr. Kurt Lück, Deutsche Aufbaukräfte in der Entwicklung Polens. Forschungen zur deutsch-poln. Nachbarschaft im ostmitteleuropäischen Raum. Plauen i. V. 1934. Verl. Günther Wolff (u. Verband deutscher Volksbüchereien, Katowice, Marjacka 17). XVII, 680 S., 10 Karten, 6 Urkunden, 45 Bilder. Preis 19.— Zloty. In: Ostdeutsche Forschungen, hrsg. v. V. Kauder, Bd. I.

Wojew. Posen

Buk

hg. **Gewitterschaden.** Das Gewitter, welches in der Nacht zum Sonntag über unsere Stadt zog, hat an verschiedenen Stellen in der Umgegend Schaden angerichtet. So schlug der Blitz in den Schafstall des Dominiums Niepruszewo und zündete. **Ueber hundert Schafe kamen in den Flammen um.** Auch in Kammthal brannten eine Scheune und ein Stall des Landwirts Stosygies nieder.

Schroda

t. **Beim Baden ertrunken.** In der Nähe von Sulecinek ging am vergangenen Montag der 13jährige Knabe Jan Nowicki beim Baden in der Warthe plötzlich unter und konnte nur als Leiche geborgen werden

Schrimm

t. **Ein Mord?** Am Mittwoch voriger Woche wurde am Ufer der sog. Alten Warthe die Leiche eines jungen Mädchens gefunden. Die Ermittelungen ergaben, daß es sich um die 18jährige Rozalja Sobkowiak aus Brydzewo, Kreis Schrimm, handelt. Weiterhin stellte man bei der Sektion der Leiche fest, daß das Mädchen durch eine andere Person gewaltsam ertränkt worden war. In diesem Zusammenhange sind bereits zwei Personen, deren Namen jedoch im Interesse der weiteren Untersuchung geheim gehalten werden, verhaftet worden.

Kostschin

t. **Jahrmarkt.** Der nächste allgemeine Jahrmarkt für Pferde, Rindvieh, Schweine, landwirtschaftliche Produkte und Kramwaren findet in unserer Stadt am Dienstag, dem 19. d. Mts., statt.

Gnesen

sp. **Die Jugend-Wandergruppe der hiesigen Privatschule** veranstaltet am Sonntag, dem 10. d. Mts., nachmittags 4 Uhr im Garten und in den Räumen der Loge neben der Post ein Werbefest. Es ist Pflicht der deutschen Bevölkerung in Stadt und Land, diese Veranstaltung durch den Besuch zu unterstützen.

sp. **Verband für Handel und Gewerbe.** Am Dienstag abend fand in den Räumen der Loge neben der Post eine Versammlung der hiesigen Ortsgruppe des Verbandes für Handel und Gewerbe statt, die von 39 Mitgliedern besucht war. Obmann, Kaufmann Otto Schroeter, hielt nach seinen Begrüßungsworten einen Vortrag über die allgemeine Lage des Deutschtums. Direktor Baehr-Posen gab zu diesem Vortrage Ergänzungen und Erläuterungen, die in jeder Beziehung aufklärend waren.

sp. **Auf frischer Tat ertappt** wurde eine gewisse Marja Kolodziejska aus Lopionki bei Inowroclaw am Freitag der vorigen Woche, als sie in der hiesigen Gewerbeschule die Handarbeiten einer Schülerin stehlen wollte. Ein Kriminalbeamter schritt zur Verhaftung, und nach Aufnahme eines Protokolls wurde die Diebin dem Gericht zugeführt. Man machte hier mit ihr kurzen Prozeß und verurteilte sie zu 2 Wochen Gefängnis. Von der Tat bis zur Aburteilung lag eine Zeit von nur 90 Minuten.

sp. **Gefaßter Wilderer.** Jan Gärtner aus Owieschön bei Gnesen wurde beim Wildern von dem Förster Bartkowiak-Gut Karzewo überrascht. Der Wilderer war gerade dabei, einen geschossenen Rehbock zu zerlegen und fortzuschaffen. Auf den Anruf des Försters wollte er die Flucht ergreifen und wurde durch den auf ihn abgegebenen Schreckschuß verletzt, so daß er im Städtischen Krankenhaus Aufnahme fand.

Rogowo

sp. **„Welage“.** In der hiesigen Ortsgruppe der Westpolnischen Landwirtschaftlichen Gesellschaft hielt am Dienstag nachmittag bei Schleiff Direktor Baehr-Posen einen Vortrag über das deutsch-polnische Wirtschaftsabkommen und seine Auswirkungen auf die Landwirtschaft. Gutsbesitzer Richard Weidemann-Mittelwalde dankte im Namen der Versammlung für den interessanten Vortrag. Infolge der ungünstigen Witterungsverhältnisse war die Versammlung von nur 20 Mitgliedern besucht.

Schubin

ü. **Attentat oder Dummerjungenstreich?** Einige Passagiere des Abendzuges auf der Linie Wongrowitz—Inowroclaw erlebten am vergangenen Montag folgenden Vorfall: Kurz vor der Station Damaslawek schleuderte ein noch nicht ermittelter Täter einen Stein in ein Abteil 2. Klasse, in dem der Zniner Kreisstarost Wuyek, Rechtsanwalt Rozwadowski und Herr v. Unrug aus Cerekwica saßen. Der Stein traf den zweitgenannten Fahrgast an die Schulter. Trotzdem der Zug sofort zum Stehen gebracht wurde, konnte man den Täter nicht feststellen. Während des Haltens des Zuges verschwand aus dem Nebenabteil eine sehr verdächtige Person, welche der unmittelbare Täter gewesen sein kann.

Inowroclaw

z. **In der letzthin abgehaltenen Sitzung des hiesigen Hausbesitzervereins** gelangte das gleich zu Beginn vorgelegte Schiedsgerichts-Reglement ohne Abänderung zur Annahme. Sodann erfolgte der Bericht über die in Posen stattgefundene Bezirkstagung. Im weiteren Verlauf beschloß die Versammlung, sich für Herabsetzung der Gebühren für Wasser, elektrischen Strom und Straßenreinigung einzusetzen. Darauf hielt Hauptmann a. D. Zablocki einen Vortrag über Luft- und Gasschutz. Eine lebhafte Debatte rief das in der letzten Stadtverordnetensitzung vorgebrachte Gesuch zur Aufklärung der begangenen Veruntreuungen zum Schaden des städtischen Arbeitsfonds und des Elektrizitätswerkes hervor. Als das Mitglied Gotowala um Beendigung der Diskussion bat und diesem Ersuchen nicht stattgegeben wurde, legte er sein Sekretär-Amt nieder und verließ den Saal.

z. **Neben dem zerschossenen Bein noch Gefängnisstrafe.** Der 15. Januar d. J. scheint für die Kohlendiebe ein kritischer Tag erster Ordnung gewesen zu sein. Den ganzen Tag hindurch war die Eisenbahnstrecke an der Pakoscher Brücke hier von Kohlendieben (bis zu 60 Personen) belagert, und der Eisenbahnwächter hatte Mühe, die Diebe immer wieder zu verjagen. Gegen 5.30 Uhr abends hatten sich abermals einige Diebe eingefunden, darunter auch der bereits neunmal vorbestrafte Arbeiter Martin Bednarski von hier, die Kohlen von den Waggons abzuwerfen begannen. Der hinzukommende Wächter drohte zu schießen, falls sie nicht sofort den Platz verließen. Während die anderen sich verzogen, reagierte B. nicht auf die Aufforderung, worauf der Wächter einen Schuß abgab, der B. ins rechte Bein traf und ihm den Knochen zerschmetterte. Wegen des versuchten Diebstahls hatte sich B., der, auf Krücken gestützt, die Anklagebank betritt, nun zu verantworten und wird zu 3 Monaten Arrest ohne Aufschub verurteilt.

z. **Eine freudige Nachricht** erhielt dieser Tage die Leitung der hiesigen Deutschen Privatschule. Das Posener Schulkuratorium erteilte die Genehmigung, daß das Schulgebäude an der ulica Solankowa noch ein weiteres Jahr, d. h. bis Juni 1935, benutzt werden kann.

z. **Zwei Gastwirtschaften ausgeplündert.** In der Nacht zum Mittwoch gegen 3 Uhr drangen bisher unermittelte Diebe in die Gastwirtschaft eines Josef Spychalski in Pieranie ein, indem sie die Scheibe der Fronttür einschlugen und das Schloß demolierten. Sie entwendeten dort 15 Zl., eine große Menge Zigaretten, Zuckerwaren und andere Sachen und entkamen in unbekannter Richtung. In derselben Nacht wurde auch in die Gastwirtschaft eines Marcel Jasiński in Stanomin hiesigen Kreises eingebrochen, wo den Dieben 36 Flaschen Czysta, einige Flaschen Kognak und Likör, Schokolade, Tee usw. im Gesamtwerte von 370 Zl. in die Hände fielen.

Jarotschin

Die Flurschau des Verbandes der Güterbeamten, Zweigverein Jarotschin, findet am 17. Juni statt. Treffpunkt 14 Uhr in Radenz (Borzęciczki). Da die Verbindung von Jarotschin nicht paßt, ist für Teilnehmer aus der Gegend von Jarotschin und nördlich davon ein Autobus bestellt, der um 13.15 Uhr in Jarotschin abfährt, über Noskôw (etwa 13.30) nach Radenz (Anschluß an den Autobus Posen ab 10.40 über Schroda 11.50, Neustadt 12.30, an Jarotschin 13.05 Uhr). Teilnehmer, die den Autobus benutzen wollen, müssen dies bis 15. Juni an Fr. Thomas, Jarocin, Marsz. Pilsudskiego 23, mitteilen, mit der Angabe, ob ab Jarotschin oder ab Noskôw, damit die Plätze sichergestellt werden. Der Fahrpreis Jarotschin—Radenz wird bei voller Beteiligung nur etwa 1 Zloty einschließlich Rückfahrt. Da die Herrschaft Radenz auf der Rundfahrt außer Fluren auch Wald und die Fasanenzuchtanstalt zeigen wird und bei der abgelegenen Lage wohl nur wenigen bereits bekannt ist, verspricht die Flurschau sehr interessant und lehrreich zu werden. Es wird daher dringend um vollzähliges Erscheinen der Mitglieder gebeten.

Wreschen

× **Brände.** In der Nacht zum 1. d. Mts. brach auf dem Besitztum des Landwirts Guziolka in Slomowo Feuer aus, das sämtliche Wirtschaftsgebäude vernichtete. Die Höhe des Schadens sowie die Ursache des Brandes konnten bisher nicht festgestellt werden. — In der Nacht zum 3. d. Mts. entstand bei dem Landwirt Kierzka in Psary-Polskie Feuer, dem eine Scheune und mehrere landwirtschaftliche Maschinen zum Opfer fielen. Der Schaden wird auf 8000 Zl. geschätzt. Auch in diesem Falle konnte die Ursache des Brandes nicht festgestellt werden.

× **Verhaftet** wurde dieser Tage ein gewisser Jeżewski aus Sokolniki, weil er den aus dem Wreschener Gefängnis entflohenen notorischen Dieb Andrzejczak aus Wreschen in seinem Hause verborgen hielt. Letzterer wurde in das Gnesener Gefängnis eingeliefert.

× **Erloschene Viehkrankheiten.** Der hiesige Starost gibt bekannt, daß die Wild- und Hornviehseuche in Jedlec sowie die Schweineseuche auf dem Vorwerk Swiętomierz erloschen ist.

× **Statistisches.** In der Zeit vom 14. Mai bis 3. Juni wurden auf dem hiesigen Standesamt 21 Geburten (11 in der Stadt, 10 auf dem Lande), 9 Todesfälle, 4 Eheschließungen und 10 Aufgebote verzeichnet.

Miloslaw

× **Einbruch.** Unbekannte Diebe drangen des Nachts in die Wohnung des Walenty Domicz in der ul. Dworcowa ein und raubten eine größere Anzahl Kleidungsstücke im Werte von mehreren hundert Zloty.

Briefkasten der Schriftleitung

Sprechstunden in Briefkastenangelegenheiten nur werktäglich von 11 bis 12 Uhr.

(Alle Anfragen sind zu richten an die Briefkasten-Schriftleitung des „Posener Tageblattes“. Auskünfte werden unseren Lesern gegen Einsendung der Bezugsquittung unentgeltlich, aber ohne Gewähr erteilt. Jeder Anfrage ist ein Briefumschlag mit Freimarke zur eventuellen schriftlichen Beantwortung beizulegen.)

Betr. Stempelmarken. Auf verschiedene Anfragen weisen wir darauf hin, daß am 15. Mai an Stelle der alten Stempelmarken im Werte von 50 Groschen, 1- und 3-Zloty-Stempelmarken neuen Musters in Umlauf gebracht worden sind. Somit haben die alten Stempelmarken mit diesem Tage ihre Gültigkeit verloren.

A. M. in Dz. Die Verordnung des Staatspräsidenten über die Versicherung der Geistesarbeiter (Dz. Ust. 106/1927, Pos. 911) enthält keine ausdrückliche Bestimmung, daß zu Unrecht gezahlte Beiträge zurückzuzahlen sind, doch erstatten die Versicherungsanstalten allgemein derartige Beiträge auf Antrag. Zu diesem Antrag ist jedoch in erster Linie der Arbeitgeber berechtigt, da dieser und nicht der Arbeitnehmer der Anstalt gegenüber der allein Verantwortliche ist. Nichtsdestoweniger kann auch der Arbeitnehmer den Erstattungsantrag stellen.

Der Erlaß eines Zahlungsbefehls ist nicht richtig, da die ordentlichen Gerichte für Forderungen dieser Art nicht zuständig sind. Wenden Sie sich noch einmal an den Zakład Ubezpieczeń Pracowników Umysłowych, Lwów, dawn. Zakład Pensyjny dla Funkcjonarjuszów we Lwowie. Wenn diese Behörde nach einer gewissen Zeit keinen Bescheid erteilt, ist Beschwerde an die Aufsichtsbehörde, d. i. das Ministerstwo Opieki Spolecznej in Warschau einzulegen. Alle Eingaben sind unter „Polecony“ abzusenden.

---

tums in Kongreßpolen, und hier sind vielleicht ähnliche Ueberraschungen zu erwarten, wie sie für andere Gebiete Lück gezeigt hat. Als einst vor fast einem Menschenalter Raimund Friedrich Kaindl seine grundlegende Geschichte der Deutschen in den Karpathenländern herausbrachte, behauptete die polnische Forschung durch die Feder des kürzlich verstorbenen Prof. Oswald Balzer, er habe zu viel für die Deutschen in Anspruch genommen. Wie wir jetzt durch Dr. Lück u. a. wissen, war es in Wirklichkeit noch viel zu wenig, und weitere Forschungen werden noch manches finden. Außerdem ist noch unzähliges Deutschtum versunken und verklungen, ohne daß wir noch schriftliche Spuren davon haben. Manches werden noch andere Wissenschaften aufhellen können, z. B. eine Vertiefung der Ortsnamenforschung und der Volkskunde. Ueber die germanische Zeit findet die Spatenwissenschaft der Vorgeschichte ja andauernd neue Spuren.

So bleibt also trotz der gewaltigen Arbeit von Dr. Lück immer noch viel Arbeit zu leisten für eine künftige Geschichte des Deutschtums in Polen-Litauen. Wenn der selbst erst anfangs der dreißiger Jahre alte Verfasser sagt, daß sein Werk den wissenschaftlich verdienten älteren Mitgliedern der Historischen Gesellschaft beweise, „daß wir Jüngeren ihr Werk fortzusetzen entschlossen sind“, so darf er, der einst als Gründer des Vereins deutscher Hochschüler in Posen und des entsprechenden Verbandes für Polen nicht mit Phrasen und zersetzender Kritik, sondern mit frischer Tat und opferfreudiger Arbeit bewiesen hat, wie geistiges Führertum auszusehen hat, wohl erwarten, daß das noch jüngere Geschlecht ihm in dieser Richtung nacheifert und die stolze Ueberlieferung fortsetzt. Aber auch mancher Vertreter des älteren Geschlechtes, besonders die zur geistigen Führung ihrer Volksgruppe Berufenen, finden in seinem Werk ein Vorbild, wie man wahre geistige Arbeit und wissenschaftliche Forschung in planvoller und idealer Weise mit den Notwendigkeiten seines Volkstums verbindet.

Da von dem prachtvollen, Bewunderung und Staunen erregenden Werk schon fast die Hälfte der leider nicht sehr großen Auflage durch Vorausbestellung verkauft ist, kann nur dringend empfohlen werden, es sofort beim Verlage oder durch eine der deutschen Buchhandlungen zu bestellen, ehe auch der Rest vergriffen ist. Wir würden uns freuen, wenn es auch viele unvoreingenommene polnische Leser fände, da auf dieser Seite die Unkenntnis über die Kulturbedeutung des Deutschtums in Polen vielfach noch größer ist als auf deutscher Seite und unter dem Eindruck der Zeitungen vielfach ganz falsche Vorstellungen herrschen. Auch der skeptisch an das Buch herangehende Leser wird an der Hand der meist wörtlich wiedergegebenen Quellenstellen und Ergebnisse polnischer Forscher, die nachgeprüft werden können, sich überzeugen müssen, wie unangreifbar Lücks Darstellung ist.

Die Lehren aus der Geschichte zu ziehen, die sich daraus für jeden logisch denkenden Menschen auch für die Beziehungen zum deutschen Volk, besonders aber für die Behandlung der in Polen wohnenden deutschen Volksgruppe ergeben müßten, bleibe den Lesern dieses Standwerkes, das geradezu die „Magna Charta“ des Deutschtums in Polen darstellt, überlassen.

Dr. R. St.

*

Allen, die an der kulturellen und wirtschaftlichen Lage sowie an der Vergangenheit des Deutschtums in Kongreßpolen Anteil nehmen, sei empfohlen:

Lück, K.: **Die deutschen Siedlungen im Cholmer und Lubliner Lande.** 306 S., 1 Karte. Bebildert von dem Lodzer Kunstmaler Friedr. Kunitzer. 1933. Kart. 7 Mk., in Leinen gebunden 8 Mk.

Pressestimmen:

„... ist eine prächtige Leistung.

Prof. A. Jungbauer „Sudetendeutsche Zeitschrift für Volkskunde“.

„... Es ist ein Buch, das nicht nur uns Reichsdeutsche vortrefflich informiert, und uns unsere Verpflichtungen gegenüber diesem Volkssplitter eindringlich vor Augen führt, sondern zugleich ein Buch, das jene Kolonisten dort draußen innerlich in ihrem Kampfe aufrichten und ihnen neuen Mut geben soll. Gerade aus dieser doppelten Aufgabe erhält das Werk eine köstliche Lebendigkeit. „Die Tat.“

„... Geradezu ein Muster eines Heimatbuches ... Das Werk ist für die gesamte Volks- und Kulturbodenforschung, für Vertreter verschiedener Fächer wichtig.

„Deutsche Hefte für Volks- und Kulturbodenforschung“.

„... dankeswerte Pionierarbeit.“

Evangelisches Kirchenblatt (Posen).

„Solch lebendiges Buch zu schaffen, hieß: zum zweiten Male Wildnis roden, Erde pflügen und säen.“

„Freie Presse“, Lodz.

„Richtlinien für die Zukunft. Man muß dem Verfasser zugestehen, daß sie stets wohlbegründet sind und Hand und Fuß haben.“

Pastor W. Krusche-Rypin im „Wolhynischen Boten“ — Luzk.

„Eine vorzügliche Sozial-, Wirtschafts- und Kulturgeschichte der Deutschen in Cholmer und Lubliner Gebiet“.

„Nation und Staat.“

Deutschland Drittbester in der Fußballweltmeisterschaft

Neapel, 7. Juni. Im hiesigen Ascerelli-Stadion wurde am Donnerstag das Spiel um den dritten Platz in der Fußballweltmeisterschaft zwischen Deutschland und Oesterreich ausgetragen. Vor 10 000 Zuschauern, darunter Italiens Kronprinz, triumphierte Deutschland mit 3 : 2 (3 : 1) und belegte damit den dritten Platz in der Fußballweltmeisterschaft vor Oesterreich. Das eigentliche Entscheidungsspiel um die Weltmeisterschaft selbst findet am Sonntag in Rom zwischen Italien und der Tschechoslowakei statt.

Vom Warschauer Reitturnier

Den gestern ausgetragenen Wisla-Preis gewann Frau Glahn (Deutschland) auf „Ahnherr“. 2. Schramm (Tschechosl.) auf „Colette“, 3. Roguski (Polen) auf „Ostry“. Im Hochsprungwettbewerb siegte der französische Oberleutnant Gudin de Vallerin mit 1.90 Metern vor seinem Landsmann Hauptmann Nobile. Oberleutnant Dąbski-Nehrlich unternahm einen Versuch, den polnischen Rekord zu drücken. Der Versuch war von Erfolg begleitet. Der alte Rekord wurde um zwei Zentimeter auf 1,95 Meter verbessert.

Heljasz startet in Amsterdam

Das internationale leichtathletische Turnier, das der Holländische Leichtathletikverband alljährlich im Amsterdamer Olympiastadion veranstaltet, ist auf den 15. Juli festgesetzt worden. Einen der Höhepunkte der Veranstaltung dürfte die Begegnung der vier besten europäischen Kugelstoßer Heljasz (Polen), Douda (Tschechoslowakei), Alarotu (Finnland) und Hirschfeld (Deutschland) bilden.

Frl. Walasiewicz nach Polen unterwegs

Der Polnische Leichtathletikverband erhielt aus Amerika die Mitteilung daß Frl. Walasiewicz am Sonnabend New York verlassen hat, um am 14. oder 15. Juni in Gdingen einzutreffen. Frl. Walasiewicz wird in dieser Saison an zahlreichen internationalen Veranstaltungen teilnehmen, u. a. am 24. Juni im Rahmen der internationalen Wettkämpfe in Warschau, am 1. Juli in Berlin, am 7. und 8. Juli an den polnischen Meisterschaftskämpfen, am 15. Juli an dem Treffen Deutschland—Polen, am 23. Juli in Amsterdam und anderen Veranstaltungen.

Warmiński nochmals gegen Bolzano

Am Sonnabend tritt um 4.30 Uhr nachmittags der Posener Spitzenspieler Warmiński auf den A. Z. S.-Plätzen dem österreichischen Trainer Bolzano zu einem Revanchekampf gegenüber.

Herzbad Kudowa. Dieses älteste Herzheilbad des deutschen Ostens, das gleichzeitig nach jüngsten Forschungen das Spezialbad für Basedow ist, erfreut sich in diesem Jahre besten Besuchs. Nachdem der sommerwarme Mai eine erfreuliche Belebung der Vorsaison gegeben, brachte der Juni-Anfang wiederum zahlreiche neue Gäste in diesen schönen Kurort. Neben starker Inanspruchnahme der Bäder in allen vier Badehäusern wird besonders die berühmte Eugenquelle, diese stärkste kohlensaure Arsen-Eisen-Quelle Deutschlands, recht rege gebraucht. Die wöchentlich erscheinenden Veranstaltungsprogramme sehen neben der vorzüglichen Kurmusik viel Abwechslung an Theater, Sinfoniekonzerten, Illumination des Kurparkes usw. vor. Besondere Beachtung wird die Uebertragung aus Bad Kudowa auf den Breslauer Sender am Sonntag, dem 17. Juni, finden. Das Funkorchester selbst unter Leitung von Ernst Josef Topitz konzertiert an diesem Nachmittag im Kurpark, dazwischen erfolgt ein Hörbericht über das Bad und seine Kureinrichtungen, und am Abend spielt das Funktanzorchester Ferd Ilgner im Kurhof Fürstenhof zur Tanzveranstaltung, die verschiedene Einlagen bringen wird, bis ca. 1 Uhr nachts

Mogilno

ü. **Impfungen im Kreise.** In der Zeit vom 11.—15. d. Mts. finden in den einzelnen Bezirken der Gemeinden und Gutsbezirke des ehemaligen Kreise Mogilno die diesjährigen Impfungen statt. Weitere Auskünfte erteilen die Schulzen und Gutsvorstände.

Kletzko

o. **Kirchen und Schulvisitation.** Am 2., 3. und 4. d. Mts. hielt Herr Superintendent Schulze aus Gnesen in unserer Kirchengemeinde nach langen Jahren wieder eine Kirchen- und Schulvisitation ab. Am Sonntag fand in den festlich geschmückten und von der Gemeinde vollzählig besuchten Gotteshause der Visitationsgottesdienst statt, der durch Vorträge des Posaunenchores und eines Frauenchores bereichert wurde. Die Predigt des Ortspfarrers, die Visitationsansprache des Superintendenten und die mit der konfirmierten Jugend und den Eltern abgehaltenen Besprrchungen waren eindringliche Mahnungen zu einem von der Liebe getragen Familien- und Gemeindeleben. Im Verlaufe der Visitation wurden noch Sitzungen mit den kirchlichen Körperschaften abgehalten, Einsicht in den Konfirmandenunterricht und den Religionsunterricht der Schulen genommen, die Kirchenkasse revidiert, ein Gottesdienst in Langenolingen gehalten und die Friedhöfe der Gemeinde besichtigt.

Samotschin

§ **Glück im Unglück** hatte der Landwirt Paul Harmel aus Lipinhauland, der vor etwa vierzehn Tagen die Silberne Hochzeit feiern konnte. Beim Richten seiner Scheune fiel er vom Gerüst und kam ohne ernstliche Verletzungen davon; nach einem Ohnmachtsanfall war alles wieder in Ordnung.

Obornik

rl. **Erstes diesjähriges Opfer der Warthe.** Am vergangem Sonntag fand hier das Kreisfest des militärischen Vorbereitungsdienstes (P. W.) statt. Zu diesem Fest waren auch eine Anzahl junger Leute aus Ritschenwalde eingetroffen, darunter ein gewiesser M. Kolanowski. In den frühen Nachmittagstunden ging K. mit einigen Freunden in die Warthe von wo K. nicht mehr zurückkam. Er ist beim Schwimmen über die Warthe ertrunken. K. ist 16. Jahre alt und sollte in Kürze in die Lehre gehen.

rl. **Einsegnung.** Die diesjährigen Konfirmanden wurden am Trinitatissonntag in der hiesigen Kirche durch Pastor Brauer eingesegnet, und zwar 11 Mädchen und 6 Knaben.

Rawitsch

— **Grenzübergangszeiten.** Die Grenzzollämter in unserem Kreise sind im Sommerhalbjahr wie folgt geöffnet: Damme für den kleinen Grenzverkehr von 6 bis 20 Uhr, für Reisende mit Pässen von 6—24 Uhr; Maisel von 8—12 und von 14—18 Uhr; Bärsdorf von 8—12.30 und von 14—18 Uhr; Bonowo wochentags von 8—12 und von 14—17 Uhr.

Krotoschin

Einsegungen. Am vergangenen Sonntag fand in den Kirchengemeinden Dobrzyca und Koźminiec die Einsegung der diesjährigen Konfirmanden statt. Die Festrede in beiden Gemeinden hielt Vikar Thom-Dobrzyca, während die Einsegung durch Pastor Michalowski-Krotoschin vollzogen wurde. Sowohl in Dobrzyca als auch in Koźminiec verschönten die Kirchenchöre diesen Festakt. Es wurden eingesegnet: in Dobrzyca 9 Mädchen und 12 Knaben, in Koźminiec 15 Mädchen und 8 Knaben.

Seinen Verletzungen erlegen. Am vergangenen Montag verstarb im Ostrowoer Krankenhaus der von einem gewissen Chmielarz in der Notwehr angeschossene Schmied Kalka aus Orpiszewo. Ueber die Person des Verstorbenen kreisen die wildesten Gerüchte, u. a. auch, daß K. vor etlichen Jahren den Förster Mittmann erschossen haben soll. Es ist möglich, daß jetzt, nach dem Tode des K., dessen Kumpane in diese dunkle Sache etwas Licht bringen werden.

Kirchenrenovation. Unsere Leser machen wir darauf aufmerksam, daß laut den bereits erfolgten Ankündigungen die Gottesdienste in der evangelischen Kirche infolge begonnener Innenrenovation bis auf weiteres in der Friedhofskapelle um 10 Uhr vormittags stattfinden werden. Die inneren Arbeiten dürften mehrere Wochen in Anspruch nehmen.

Kirchliche Nachrichten

für die Evangelischen Posens

Kirchensammlung Sonntag, den 10. Juni 1934, für das evangelische Mädchenstift Jägerhof.

Kreuzkirche. Sonntag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. D. Horst. Nachm. 3 Uhr: Festkindergottesdienst. Ders. Nachm. 4 Uhr: Nachfeier-Kinderfest im Logengarten.

St. Petrikirche (Evangel. Unitätsgemeinde). Sonntag, 10.15 Uhr: Gottesdienst. Rutz. 11.30 Uhr: Kindergottesdienst.

St. Paulikirche. Sonntag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Hein. 11.30 Uhr: Kindergottesdienst. Ders. Amtswoche: Derselbe.

St. Lukaskirche. Sonntag, vorm. 8 Uhr: Gottesdienst. Kandidat Schulz.

Morasko. Sonntag, vormittag 10 Uhr: Gottesdienst. Kandidat Schulz.

Christuskirche. Sonntag, 10½ Uhr: Gottesdienst. D. Rhode. Darnach Kindergottesdienst. Mittwoch, 6.15 Uhr: Bibelstunde.

Matthäikirche. Sonntag, 9 Uhr: Gottesdienst. Brummack. 11 Uhr: Kindergottesdienst. Montag, 4½ Uhr: Mitgliederversammlung der Frauenhilfe. Mittwoch: Zusammensein der Kinder des Kindergottesdienstes im Logengarten. Freitag, 8 Uhr: Wochengottesdienst. Kand. Kombke. Wochentags, 7¼ Uhr: Morgenandacht.

Sassenheim. Sonntag, 9½ Uhr: Kindergottesdienst. Donnerstag, 8 Uhr: Jugendstunde.

Schlehen. Sonntag, 11 Uhr: Gottesdienst. Brummack.

Kapelle der Diakonissenanstalt. Sonntag, 10. 6., vorm. 10 Uhr: kein Gottesdienst.

Evang.-luth. Kirche (Ogrodowa). Sonntag, 9½ Uhr: Predigtgottesdienst. Dr. Hoffmann. 11 Uhr: Kindergottesdienst. Derselbe. 4 Uhr in **Glinka Duchowna:** Predigtgottesdienst. Derselbe. **Mittwoch,** 8 Uhr: **Jugendstunde. Donnerstag,** 3½ Uhr: Frauenverein. 8 Uhr: **Männerchor.**

Evang. Verein junger Männer. Sonntag, 8 Uhr: Feierstunde des Jungvolks im kleinen Saale. Montag, 8 Uhr: Posaunenblasen. Mittwoch, 5 Uhr: Jungvolk. 8 Uhr: Singen. ½9 Uhr: Bibelbesprechung. Donnerstag, 8 Uhr: Posaunenblasen. Freitag, 5 Uhr: Musikstunde. Sonnabend, 4 Uhr: Turnen auf dem Platze.

Evang. Jungmädchenverein. Sonntag, 4½ Uhr: Lesenachmittag. Dienstag, 7½ Uhr: Singen und Bibelstunde. Donnerstag, 7½ Uhr: Lautenchor. Freitag, 7½ Uhr: Missionsabend.

Christliche Gemeinschaft (im Gemeindesaal der Christuskirche, ul. Matejki 42): Sonntag, 5.30 Uhr: Jugendbundstunde E. C. 7 Uhr: Evangelisation. Freitag, abend 7 Uhr Bibelbesprechung. Jedermann herzlich eingeladen.

Friedenskapelle, Przemysłowa 12. Sonntag, vorm. 10 Uhr: Predigtgottesdienst. 12 Uhr: Kindergottesdienst. Donnerstag, abends 8 Uhr: Gebetsstunde. **Provinz:** Sonntag, nachm. 3 Uhr in **Striesen:** Kreissängerfest.

Kirchliche Nachrichten aus der Wojewodschaft.

Görchen. Sonntag, vorm 8 Uhr: Hauptgottesdienst. 9.15 Uhr: Kindergottesdienst.

Pakoswalde. Sonntag, vorm. 10 Uhr: Hauptgottesdienst.

Schwersenz. Sonntag, 10. 6., vorm. 9 Uhr: Predigtgottesdienst. Ev. Richter. 10¼ Uhr: Kindergottesdienst. Richter. 4 Uhr: Vortrag nur für Frauen. Derselbe. 8 Uhr abends: Volksmission: „Der Ruf Gottes an das ganze Volk". In der Woche jeden Abend 8 Uhr: Volksmission. 5 Uhr: Bibelstunde durch Volksmissionar Richter.

Kostschin. Sonntag, 10. 6., kein Gottesdienst. Mittwoch, 3 Uhr: Frauenhilfe. 5 Uhr: **Bibelstunde.** 8 Uhr: Jugendstunde.

Wreschen. Sonntag, 10. 6., 8½ Uhr: Lesegottesdienst.

Sockelstein. Sonntag, 10. 6., 8½ Uhr: Gottesdienst. Mattke.

Wilhelmsau. Sonntag, 10. 6., 10 Uhr: Gottesdienst. Mattke.

Luisenhain. Sonntag, 10. 6., vorm. 9 Uhr: **Gottesdienst.** Vikar Franke.

Kreising. Sonntag, 10. 6., vorm. 11 Uhr: Gottesdienst. Vikar Franke.

Rawitsch. Sonntag, 10. 6., vorm. ½10 Uhr: Gottesdienst. Schatz. Der Kindergottesdienst versammelt sich in Gruppen 8 Uhr morgens zum Ausflug mit den Helfern. 2 Uhr: Kindergottesdienst in Damme. 3 Uhr: Kindergottesdienst in Schlitze und Friedrichsweiler. 8 Uhr: Jünglingsverein: Aufnahme neuer Mitglieder. Dienstag fällt die Bibelstunde aus. Mittwoch, 13. 6., 8 Uhr: Verein junger Mädchen. Freitag, 15. 6., 9 Uhr: Gottesdienst zum Schulschluß. Schatz. 8 Uhr: Vorbereitung zum Helferdienst. Derselbe.

Landeskirchliche Gemeinschaft Rawitsch. Sonntag, 10. 6., abends 8 Uhr: Andacht. Mittwoch, abends 8 Uhr: Bibelstunde. Donnerstag, abends 8 Uhr: Jugendbund.

Rundfunk-Programm der Woche

vom 10. bis 16. Juni 1934

Sonntag

Warschau. 8.30: **Choral.** 8.35: Schallplatten. 8.40: Gymnastik. 8.55: **Schallplatten.** 9.05: Funkzeitung. 9.10: Schall-920: Für die Hausfrau. 9.25: Schallplatten. 9.55: Tagesplatten. 9.20: Für die Hausfrau. 9.25: Schallpl. 9.55: Tages-11.57: Zeit, Fanfare, Wetter. 12.10: Sinfonie-Konzert. 13.45: Plauderei über die Wälder und Seen Polens. 14: Unterhaltungskonzert. 15: Vortrag. 15.15: Schallplatten. 15.25: Börse. 15.35: Schallplatten. 15.45: Für die Hausfrauen auf dem Lande. 16: Jazzorchester. 17: Theaterrundschau. 17.10: Polnische Charaktermusik. 18: Theaterfragment. 18.15: Arth. Schnabel spielt (Schallpl. m. Erläuterungen). 18.45: Literar. Feuilleton. 19: Nachrichten. 19.10: Programm für Montag. 19.15: Aktuelles. 19.30: Schallplatten. 19.45: Heitere Sendung. 20.30: Funkzeitung. 20.40: Losung. 20.42: „Tosca", Oper von Puccini (aus Mailand).

Breslau—Gleiwitz. 5: Schallplatten in der Frühe. 6.15: Konzert. 8.15: Leitwort der Woche. 8.25: Zum Sonntagmorgen. 9: Glockengeläut. 9.05: Evangel. Morgenfeier. 10: Schultze-Naumburg, d. große Vorkämpfer einer wahren deutschen Kunst. 10.20: Schlesische Jugend singt und spielt. 11.20: Gedichte der Zeit. 11.35: Frühsommer. 14: Mittagsberichte. 14.10: Für die erwerbstätige Frau. 14.30: Im Schallplattenladen. 15.30: Kinderfunk. 16: Konzert. 18: Der waffenlose Kampf der deutschen Kriegsgefangenen. 18.25: Klaviermusik. 19: Funkbericht. 19.30: Der Zeitdienst berichtet. 20: Hier spricht Sudetendeutschland. 22: Hörbericht vom Davispokalspiel Deutschland—Frankreich in Paris. 22.40—1: Tanzmusik.

Königswusterhausen. 6.10: Tagesspruch. 6.15: Konzert. 8: Stunde der Scholle. 8.55: Deutsche Feierstunde. 9.35 bis 10.05: Funkstille. 10.05: Wetter. 10.10—11: Sperrzeit. 11: Deutscher Frühling. 11.30: Schöne Stimmen. 12.10: Konzert. 14: Kinderliedersingen. 14.20: Kinderfunkspiele. 15.05: Eine Viertelstunde Schach. 15.20: Stunde des Landes. 16: Konzert. In der Pause (17—17.15): Schlußspiel um die Deutsche Handballmeisterschaft. 18: Plautermann meint . . . 18.30: Heitere Volkslieder. 19: Schlußspiel um die Weltmeisterschaft im Fußball. 19.50: Sport des Sonntags. 20: Oscar Joost spielt zum Tanz. 22: Wetter, Nachr., Sport. 22.20: Hörbericht vom Davispokal Deutschland—Frankreich in Paris. 23: Großer Preis der Nationen in Polen. 23.20 bis 24: Nachtmusik.

Heilsberg, Königsberg, Danzig. 6.15—8.15: Konzert. 10: Evangel. Gottesdienst. 11.20: Königsberg: So spielen die Kinder. 11.20: Danzig: Mutter und Kind. 11.30: Wetter, Programm. 11.40: Zum Rotkreuztag. 12: Konzert. 14: Schachfunk. 14.30: Königsberg: Unterhaltung. 14.30: Danzig: Unterhaltung. 15.15: La bella Venetia. 16: Konzert. 18: Königsberg: Dorfgeschichten. 18: Danzig: Klavierstücke großer Meister. 18.25: Von Soldaten und Jägern. 18.50: ...zenmeisterschaften von Danzig. 19.30: Guntram. 22: Nachr., Sport. 22.20: Hörbericht vom Davispokalspiel Deutschland—Frankreich in Paris. 22.40—0.30: Tanzmusik. Dazwischen (23.15—23.35): Großer Preis der Nationen in Polen. Hörbericht vom Reitturnier in Warschau.

Montag

Warschau. 6.30: **Choral.** 6.35: Schatzplatten. 6.40: Gymnastik. 6.55: Schallplatten. 7.05: Funkzeitung. 7.10: Schallplatten. 7.20: Für die Hausfrau. 7.25: Tagesprogramm. 7.30—7.40: Nachrichten. 11.57: Zeit, Fanfare, Wetter. 12.05: Etwas zum Lachen. 19.10: Könisberg. Ostpreußenfahrt des deutschen Sports. 19.10: Danzig: Hörbericht von den Stra-Polnische Presse. 12.10: Schallplatten. 13: Funkzeitung. 13.05: Salonorchester-Konzert. 14—14.15: Nachrichten. 16: Konzert. 16.20: Klaviervorträge. 17: Kinderstunde. 17.15: Leichte und Tanzmusik. 18: Frauenfunk. 18.15: Gesangsvorträge. 18.45: Vortrag: Natur und Technik. 18.55: Theaterrundschau. 19: Verschiedenes. 19.10: Programm für Dienstag. 19.15: Jagdfunk. 19.40: Schallplatten. 19.50: Sportnachrichten. 20: Losung. 20.02: Feuilleton. 20.12: Jazzmusik (Schallplatten). 20.50: Funkzeitung, Landfunk. 21.12: R. Strauß-Konzert. (22.20): Literar. Feuilleton. 23: Wetter, Nachrichten.

Breslau-Gleiwitz. 5: Jung das Herz und froh der Sinn. 6: Zeit, Wetter. Anschl.: Gymnastik. 6.15: Morgenlied. 6.25: Konzert. 8: Was koche ich heute? 8.05: Froher Wochenanfang. 8.40: Frauengymnastik. 10.10—10.40: Schulfunk. 11.50: Konzert. 13.45: Unterhaltungsmusik. 14.20: Börsennachrichten. 14.25: Werbedienst mit Schallplatten. 14.50: Für die Bauern: Preisbericht. 15.10: Aus ostdeutscher Vorgeschichte. 15.30: Stunde der Heimat. 16: Unterhaltungskonzert. 17.35: Der Gerichtsvollzieher ist da! 17.55: Ein Angriff wilder Elefantenherden. 18.20: Der Zeitdienst berichtet. 18.45: Einführung zur Oper „Der Rosenkavalier". 19: Stunde der Nation. „Der Rosenkavalier". 23.05—24: Der andere Strauß.

Königswusterhausen. 5.50: Wiederholung der wichtigsten Abendnachrichten. 6: Gymnastik. 6.15: Tagesspruch. 6.20: Konzert. 8.45: Leibesübung für die Frau. 9: Berufs- und Fachschulfunk. 9.40: „Lustige Geschichten". 10: Neueste Nachrichten. 10.10: Deutsches Volkstum. 10.50: Körperliche Erziehung. Turnen der Mittelstufe. 11.30: Wiener Walzer. 12: Konzert. 12.55: Zeitzeichen der Deutschen Seewarte. 13: Richard Strauß (Schallplatten). 13.45: Neueste Nachrichten. 15.15: Für die Frau. 15.40: Werkstunde für die Jugend. 16: Konzert. 17: Bücherstunde. 17.15: „Schwarzwälder Kirsch". 18.10: R. Strauß: Hymne op. 34 Nr. 2. 18.30: Lebendiges deutsches Volkstum. 18.50: Einführung zum „Rosenkavalier". 19: Stunde der Nation. 23.15—24: Der andere Strauß.

Heilsberg, Königsberg, Danzig. 6: Turnstunde. 6.20: Konzert. 8: Morgenandacht. 8.30—9: Gymnastik für die Frau. 10: Danzig: 1. Gautagung der NS. Volkswohlfahrt. 10.40: Nachrichten. 11.30: Konzert. 13.05—14.30: Königsberg: Volkstümliche Melodien. 13.05: Danzig: Schallplatten. 15.15: Bücherschau. 15.30: G. F. Händel: 112. Psalm. 16: Konzert. 17.25: Stunde der Stadt Danzig. 17.50: Richard Strauß zum 70. Geburtstag. 18.25: Jugendstunde. 18.45: Einführung zum „Rosenkavalier". 19: Stunde der Nation. 22.45: Nachrichten. 23—0.30: Nachtkonzert.

Dienstag

Warschau. 6.30: Choral. 6.35: Schallplatten. 6.40: Gymnastik. 6.55: Schallplatten. 7.05: Funkzeitung. 7.10: Schallplatten. 7.20: Für die Hausfrau. 7.25: Tagesprogramm. 7.30—7.40: Nachrichten. 11.57: Zeit, Fanfare, Wetter. 12.05: Polnische Presse. 12.10: Konzert. 13: Funkzeitung. 13.05: Kinder- und Jugendstunde. 13.20: Schallplatten. 13.55: Arbeitsbörse. 14—14.15: Nachrichten. 16: Streichorchester-Konzert. 16.40: Gesangsvorträge. 17: Funkbriefkasten. 17.15: Ballettmusik. 18: Vortrag. 18.15: Kl. Kammermusikkonzert. 18.45: Plauderei. 18.55: Luft- und Gasschutz. 19: Verschiedenes. 19.10: Programm für Mittwoch. 19.15: Unterhaltungsmusik. 19.50: Sportnachrichten. 20: Losung. 20.02: Poetische Sendung. 20.12: „Farnkraut", Operette. 22.30: Vortrag. 22.45: Schallplatten. 23: Wetter, Nachrichten.

Breslau—Gleiwitz. 5: Frohe Weisen am frühen Morgen (Schallpl.). 6.15: Morgenlied. 6.25: Konzert. 8.40: Für die Mutter. 10.10—10.40: Schulfunk. 11.45: Für die Bauern. 12: Konzert. 13.45: Unterhaltungskonzert. 15.10: Handharmonika-Duette. 15.40: Oberschlesische Dichtung. 16: Konzert. 17.35: Wir Hitler-Revolutionäre. 17.50: Heitere Alltagsgeschichten. 18.10: Mandolinenkonzert. 18.50: Programm für Mittwoch. 19: Unterhaltungskonzert. 20: Kurzbericht vom Tage. 20.10: Volldampf voraus! Anschl.: Tanzabend. 22.10: Zehn Minuten Funktechnik. 22.45—1: Nachtkonzert.

Königswusterhausen. 5.50: Wiederholung der wichtigsten Abendnachrichten. 6: Gymnastik. 6.15: Tagesspruch. 6.20: Konzert. 8—8.45: Sperrzeit. 8.45: Leibesübung für die Frau. 9—10: Sperrzeit. 10: Neueste Nachrichten. 10.10: Aus deutscher Geschichte. 10.50: Fröhlicher Kindergarten. 11.30: Lied am Morgen. 12: Konzert. 13: Wetter für die Landwirtschaft. Anschl.: Konzert. 13.45: Neueste Nachrichten. 14—14.45: Sperrzeit. 15: Börse. 15.15: Für die Frau. 15.40: Erzieherfragen. 16: Konzert. 17: Jugendsportstunde. 17.20: Die Uraufführung des Monats. 17.35: Josef Pembaur spielt. 18.15: Die Mittlerrolle des Auslandsdeutschtums in Ostasien. 18.35: Politische Zeitungsschau. 18.55: Das Gedicht. 19: Unterhaltungskonzert. 20: Kernspruch. Anschl.: Kurznachrichten. 20.10: Das Märchen. 20.45: Deutsch-französisches Austauschkonzert. 23—24: Nachtmusik.

Heilsberg, Königsberg, Danzig. 6: Turnstunde. 6.20: Konzert. 8: Morgenandacht. 8.30—9: Gymnastik für die Frau. 9: Englischer Schulfunk. 10.40: Nachrichten. 11.30: Königsberg: Schallplatten. 11.30: Danzig: Schallplatten. 12: Konzert. 13.05: Königsberg: Berühmte Künstler. 13.05: Danzig: Schallplatten. 14.30: Königsberg: Werbenachrichten mit Schallplatten. 15.15: Bücherstunde. 15.30: Lieder zur Laute. 15.55: Was sollen wir Frauen für unser Volk tun? 16.05: Königsberg und Danzig: Schallplatten. 16.35: Konzert für unsere kleinen Funkfreunde. 17.35: Ostpreußische Autorenstunde. 17.55: Stunde der Arbeit. 18.15: Landwirtschaftliche Preisberichte. 18.25: Stunde des Jungvolks. 19: F. Chopin. 19.35: Die Sprache formt das deutsche Volkstum. 20.10: Deutscher Abend. 22.20: Politische Zeitungsschau. 22.40—24: Nachtmusik.

Mittwoch

Warschau. 6.30: Choral. 6.35: **Schallplatten.** 6.40: Gymnastik. 6.55: Schallplatten. 7.05: Funkzeitung. 7.10: Schallplatten. 7.20: Für die Hausfrau. 7.25: Tagesprogramm. 7.30—7.40: Nachrichten. 11.57: Zeit, Fanfare, Wetter. 12.05: Polnische Presse. 12.10: Italienische Musik. 13: Funkzeitung. 13.05: Salonorchester-Konzert. 14—14.15: Nachrichten. 16: Leichtes Konzert. 17: Jugendstunde. 17.15: Solistenkonzert. 18: Vortrag. 18.15: Orgelkonzert. 18.45: Schulfunk. 18.55: Theaterrundschau. 19: Nachrichten. 19.10: Programm für Donnerstag. 19.15: Internationaler Autorenkongreß in Posen. 19.30: Bach: Brandenburgische Konzerte. 19.50: Sportnachrichten. 20: Losung. 20.02: Aktuelles. 20.12: Leichte Musik. 20.50: Funkzeitung. 21: Zapfenstreich der Kriegsmarine aus Gdingen. 21.12: Klavierkonzert. 22: Literar. Feuilleton. 22.15: Tanzmusik. 23: Wetter, Nachrichten.

Breslau—Gleiwitz. 5: Frühmorgens, wenn die Hähne kräh'n. Anschl.: Gymnastik. 6.15: Morgenlied. 6.25: Konzert. 8.40: Frauengymnastik. 10.10 bis 10.40: Schulfunk. 11.45: Für die Bauern! 12: Konzert. Schlesische Philharmonie. 13.45: Unterhaltungskonzert. 14.20: Börsennachrichten. 14.25: Werbedienst mit Schallplatten. 15.10: Die Geschichte der Reusemannsippe in Gottesberg. 15.30: Kinderfunk. 16: Konzert. 17.35: Aus der Geschichte des Bunzlauer Topfes. 17.55: Kleiner Führer ins Eheglück. 18.30: Der Zeitdienst berichtet. 18.50. Programm für Donnerstag. 19: Ein Maler besucht Italien. 20.10: Unsere Saar. 20.30: Konzert. 22.45:—24: Tanzmusik.

Königswusterhausen. 5.50: Wiederholung der wichtigsten Abendnachrichten. 6: Gymnastik. 6.15: Tagesspruch. 6.20: Konzert. 8—8.45: Sperrzeit. 8.45—9: Leibesübung für die Frau. 9.40: Kindergymnastik. 10: Nachrichten. 10.10: Deutsche Volksmusik. 10.50: Fröhlicher Kindergarten. 11.30: Stunde der Hausfrau. 12: Konzert. 13: Wetter für die Landwirtschaft. Anschl.: Konzert (Schallpl.). 13.45: Nachrichten. 15: Börse. 15.15: Fürs Kind 15.45: Deutsche Siedler im Auswanderer-„Paradies". 16: Konzert. 17: Zertrümmerte Atome. 17.20: Sportlehrer im Ausland. 17.35: Neue Kammermusik und Lieder. 18.55: Das Gedicht. Anschl.: Wetter f. d. Landw. 19: Tonfilmschlager und Operetten. 19.30: Mit dem Deutschlandsender nach Italien. 20.10: Unsere Saar. 20.30: Militärkonzert. 22.30: Viertelstunde Funktechnik. 23—24: Das Gastmahl.

Heilsberg, Königsberg, Danzig. 6: Turnstunde. 6.20: Konzert. 8: Morgenandacht. 8.30: Gymnastik für die Frau. 9.05: Schulfunkstunde. 10: Schulfunk-Musikstunde. 10.40: Nachrichten. 11.25: Zwischen Land und Stadt. 11.30: Königsberg: Konzert. 11.30: Danzig: Schallplatten. 12: Konzert. 13.05: Konzert. 14.30: Königsberg: Werbenachrichten. 15: Landw. Preisberichte. 15.20: Praktische Winke und Erfahrungsaustausch von einer Hausfrau. 15.30: Kinderfunk. 16: Konzert. 17.50: Für Elternhaus und Schule. 18.15: Danzig: Ostland-Turnfest. 18.25: Werkarbeitsstunde für Mädels. 19: W. A. Mozart. 20.10: Unsere Saar. 20.30: Heute Damenwahl. 22.30—0.30: Unterhaltungs- und Tanzmusik.

Donnerstag

Warschau. 6.30: Choral. 6.35: Schallplatten. 6.40: Gymnastik. 6.55: Schallplatten. 7.05: Funkzeitung. 7.10: Schallplatten. 7.20: Für die Hausfrau. 7.25: Tagesprogramm. 7.30—7.40: Nachrichten. 11.57: Zeit, Fanfare, Wetter. 12.05: Polnische Presse. 12.10: Salonorchester-Konzert. 13: Funkzeitung. 13.05: Jugendstunde. 13.20: Jazzfantasien. 14 bis 14.15: Nachrichten. 16: Schallplatten. 16.30: Chorkonzert. 17: Drahtloser Funkbriefkasten. 17.15: Leichte Musik. 18: Frauenfunk. 18.15: Hörspiel. 19: Verschiedenes. 19.10: Programm für Freitag. 19.15: Melodien aus „Der Rosenkavalier". 19.50: Sportnachrichten. 20: Losung. 20.02: Theaterrundschau. 20.12: Leichtes Konzert. 20.50: Funkzeitung. 21: Zapfenstreich der Kriegsmarine aus Gdingen. 21.12: Orchesterkonzert. 22: Reportage aus dem Geburtsort von Adam Mickiewicz. 22.15: Tanzmusik.

Breslau—Gleiwitz. 5: Konzert. Anschl.: Gymnastik. 6.15: Morgenlied. 6.25: Konzert. 8: Was koche ich heute? 8.05: Schallplatten. 8.40: Für die Frau. 10.10—10.40: Schulfunk. 11.45: Für die Bauern! 12: Konzert. 13.45: Unterhaltungskonzert. 14.25: Werbedienst mit Schallplatten. 15.10: Persönlichkeit ist Selbsterziehung. 15.30: Kinderfunk. 16: Unterhaltungskonzert. 17.35: Mensch und Gott. 17.55: Kl. Violinkonzert. 18.20: Der Zeitdienst berichtet. 18.50: Programm für Freitag. 19: Abendkonzert. 20: Kurzbericht vom Tage. 20.15: Stunde der Nation. Anschl.: Ein Juniabend an der Oder. 21.30: Kurt Röttger spricht eigene Dichtungen. 22: Oesterreich. 23—24: Volkstänze aus deutschen Gauen.

Königswusterhausen. 5.50: Wiederholung der wichtigsten Abendnachrichten. 6: Gymnastik. 6.15: Tagesspruch. 6.20: Konzert. 8—8.45: Sperrzeit. 8.45: Leibesübung für die Frau. 9.40: „Ninon", eine Rokokogeschichte. 10: Nachrichten. 10.10: Deutsche Sprache und Dichtung. 10.50: Körperliche Erziehung. 11.30: Marcel Wittrisch singt. 11.45: Der Aufbau des ersten nationalsozialistischen Arbeitsdienstes. 12: Konzert. 13: Konzert. 13.45: Nachrichten. 15.15: Tänzerische Musik. 15.45: Bücherstunde. 16: Konzert. 17: Der Wonnemond der Tiere. 17.40: Ständchen dreier Jahrhunderte. 18.05: Ein Deutscher schaut in die Welt. 18.25: Unsere Hörer raten. 18.55: Das Gedicht. 19: „Fahne der Jugend, Fahne des Sieges". 20: Kernspruch. 20.15: Stunde der Nation. 20.45: Deutsch-französisches Austauschkonzert. 23—24: Volkstänze aus deutschen Gauen.

Heilsberg, Königsberg, Danzig. 6: Turnstunde. 6.20: Konzert. 8: Morgenandacht. 8.30: Gymnastik für die Frau. 9.10: Das Turnen des Kleinkindes. 9.35: Gemeinsame Arbeit mit jungen Hausfrauen. 10.40: Nachrichten. 11.30: Konzert. 13.05—14.30: Königsberg: Schallplatten. 13.05: Danzig: Schallplatten. 15: Landwirtschaftliche Preisberichte. 15.15: Königsberg: Bücherstunde. 15.15: Danzig: Wir waren in Sachsen. 15.30: Musikalisches Stegreifspiel für Kinder. 16: Aus einem alten Jagdlexikon. 16.20: Konzert. 18.25: Landfunk. Aus der Praxis des Bauern. 18.55: Ernst Adolph Dreyer. 19.10: Jugendsportstunde. 19.20: Ostpreußens Jugendherbergen warten auf euch. 19.40: Zehn Jahre Rundfunk in Ostpreußen. 20.15: Stunde der Nation. 21: Fest-Konzert. 22.30: Alte Volkslieder. 23—0.30: Unterhaltungsmusik.

Freitag

Warschau. 6.30: Choral. 6.35: Schallplatten. 6.40: Gymnastik. 6.55: Schallplatten. 7.05: Funkzeitung. 7.10: Schallplatten. 7.20: Für die Hausfrau. 7.25: Tagesprogramm. 7.30—7.40: Verschiedenes. 11.57: Zeit, Fanfare, Wetter. 12.05: Polnische Presse. 12.10: Schallplatten. (13): Funkzeitung. 13.55: Arbeitsbörse. 14—14.15: Nachrichten. 16: Jazzorchester-Konzert. 17: Krankenstunde. 17.30: Chorgesänge. 17.50: Schallplatten. 18: Neue Zeitschriften. 18.15: Zyklus. 18.50: Vortrag. 19: Wochenendplauderei. 19.05: Verschiedenes. 19.15: Programm für Sonnabend. 19.20: Unterhaltungsmusik. 19.50: Sportnachrichten. 20: Losung. 20.02: Technische Ratschläge. 20.12: Sinfonie-Konzert. 22: Feuilleton. 22.15: Tanzmusik. 23: Wetter, Nachrichten.

Breslau—Gleiwitz. 5: Der Frohsinn gibt uns Kraft (Schallplatten). Anschl.: Gymnastik. 6.15: Morgenlied. 6.25: Konzert. 8.40: Gymnastik. 10.10—10.40: Schulfunk. 11.45: Konzert. 13.45: Unterhaltungskonzert. 14.20: Börse. 14.25: Werbedienst. 15.10: Heitere Klassiker. 15.40: Ludwig Richter und Schlesien. 16: Konzert. 17.35: Dorf und Kleinstadt im Roman. 17.55: Sprechstunde bei Rechtsanwalt Schulz. 18.15: Jugendfunk. 18.50: Programm für Sonnabend. 19: Fliegeralarm. 19.20: Die Polizei sorgt für dich! 20: Polit. Kurzbericht. 20.15: Stunde der Nation. 20.45: Hermann Stehr, ein deutscher Dichter. Anschl.: Klaviermusik. 22.50 bis 0.30: Tanzmusik.

Königswusterhausen. 5.50: Wiederholung der wichtigsten Abendnachrichten. 6: Gymnastik. 6.15: Tagesspruch. 6.20: Konzert. 8.45: Leibesübung für die Frau. 9: Volksliedsingen. 10: Nachrichten. 10.10: Von deutscher Arbeit. 10.40: Spielturnen. 11.30: Für die Mutter. 12: Konzert. 13.45: Nachrichten. 15.15: Tierschutzfunk für Kinder. 15.35: Fürs deutsche Mädel. 16: Konzert. 17.15: Das Training der Kurzstreckler. 17.30: In der Kuchel. 18: Hörbericht von den letzten Vorbereitungen für die Grünauer Regatta. 18.10: Konzert. 18.35: Deutsche im Ausland. 18.55: Das Gedicht. 19: Musik für jedermann. 20: Kernspruch. Anschl.: Kurznachrichten. 20.15: Stunde der Nation. 20.45: Beim Madrigalchor. 21.05: Wenn ich schon „Opus" höre . . . 22: Polit. Kurzbericht. 23—24: Nachtmusik.

Heilsberg, Königsberg, Danzig. 6: Turnstunde. 6.20: Konzert. 8: Morgenandacht. 8.30: Gymnastik für die Frau. 9: Englischer Schulfunk. 10.40: Nachrichten. 11.30: Konzert. 13.05: Königsberg: Unterhaltung. 13.05: Danzig: Schallplatten. 14.30: Werbenachrichten. 15: Landw. Preisberichte. 15.15: Kinderfunk. 15.40: Frauenstunde. 16: Konzert. 17.50: Zwischen Land und Stadt. 18.15: Landw. Preisberichte. 18.25: Jugendstunde. 19: Alte Dorfkirchen erzählen. 19: Lieder von Joh. Brahms. 19.30: Autorenstunde. 20: Polit. Kurzbericht. 20.15: Stunde der Nation. 20.45: Boote zu vermieten. 21.05: Abendkonzert. 22.30: Nachtkonzert. 23.30—0.30: Tanzmusik.

Sonnabend

Warschau. 6.30: Choral. 6.35: Schallplatten. 6.40: Gymnastik. 6.55: Schallplatten. 7.05: Funkzeitung. 7.10: Schallplatten. 7.20: Für die Hausfrau. 7.25: Tagesprogramm. 7.30—7.40: Nachrichten. 11.40: Zeit. 12: Fanfare, Wetter. 12.05: Polnische Presse. 12.10: Salonorchester-Konzert. 13: Funkzeitung. 13.05: Schallplatten. 14—14.15: Nachrichten. 16: Jüdische Musik. 17: Kinderstunde. 17.25: Jazzorchester. 18: Literar. Feuilleton. 18.15: Kammermusik. 18.45: Vortrag. 18.55: Theaterrundschau. 19: Nachrichten. 19.10: Programm für Sonntag. 19.15: Leichte Musik. 19.50: Sportnachrichten. 20: Polnische Musik. 20.30: Esperantovortrag. 20.40: Gesangsvorträge. 21: Trompete und Zapfenstreich der Kriegsmarine. 21.02: Funkzeitung. 21.10: Unterhaltungskonzert. 22: Aktuelles. 22.10: Tanzmusik. 23: Wetter, Nachrichten. 23.05: Tanzmusik.

Breslau—Gleiwitz. 5: Konzert. Anschl.: Gymnastik. 6.15: Morgenlied. 6.25: Konzert. 8: Was koche ich heute und am Sonntag? 8.05: Schallplatten in der Frühe. 8.50: Für die Frau. 10.40—11.10: Funkkindergarten. 12: Konzert. 13.45: Auftakt zum fröhlichen Wochenend. 14.20: Börsennachrichten. 14.25: Werbedienst mit Schallplatten. 14.50: Für die Bauern: Preisbericht. 15.10: Vater sein, dagegen sehr! 15.35: Das Amt für die Rechtsbetreuung des deutschen Volkes. 16: Konzert. 18: Vorkämpfer des deutschen Arbeitsdienstes. 18.35: Von Glühwürmchen und Leuchtkäfern. 18.50: Programm für Sonntag. 19: Schlesische Glocken läuten den Sonntag ein. 19.05: Was bringen wir nächste Woche? 19.30: Der Zeitdienst berichtet: Wochenschau. 20: Kurzbericht vom Tage. 20.10: Wir fahren ins Land! 23.25—1: Tanzabend mit Kabarett.

Königswusterhausen. 5.50: Wiederholung der wichtigsten Abendnachrichten. 6: Gymnastik. 6.15: Tagesspruch. 6.20: Konzert. 8—8.45: Sperrzeit. 8.45—9: Leibesübung für die Frau. 9.40: Turnen und Spiel bei den Auslanddeutschen. 10: Nachrichten. 10.10: Kinderliedersingen. 11: Eröffnung des Gau-Kongresses der Gauleitung Thüringen der NSDAP in Gera, Thüringen. 12.15: Konzert. 13: Wetter für die Landwirtschaft. Anschl.: Gesang und Tanz zum Wochenende. 13.45: Nachrichten. 15: Börse. 15.15: Kinderbastelstunde. 15.45: Wirtschaftswochenschau. 16: Konzert. 17.30: Sportwochenschau. 17.55: Allotria mit dem Hallotrio. 18.35: Alles mal herhören. 18.50: Der deutsche Rundfunk bringt . . . 19: Mit Pauken und Trompeten. 19.45: Vorschau auf die Kieler Woche. 20.10: Glückliche Reise mit Eduard Künneke. 22.20: Wetter, Nachrichten, Sport. 23—0.30: Glückliche „Heim"reise.

Heilsberg, Königsberg, Danzig. 6: Turnstunde. 6.20: Konzert. 8: Morgenandacht. 8.30: Gymnastik für die Frau. 9.05: Schulfunkstunde. 10.40: Nachrichten. 11.30: Konzert. 13.05: Königsberg: Zum Wochenend. 13.05: Danzig: Schallplatten. 14.30: Werbenachrichten mit Schallplatten. 15.15: Bücherstunde. 15.30: Rätselfunk für Kinder. 16: Konzert. 17.50: Zum 5. Todestag von Ferdinand Schulz. 18.15: Landw. Preisberichte. 18.25: Johann Sebastian Bach. 19: Blaskonzert. 20.10: Kameradschaftsstunde. 21.10: Gemeinschaftssendung Berlin-München. 22.30—0.30: Tanzmusik.

Das Gesetz der Vernunft

An der Schwelle einer neuen Weltwirtschaftsentwicklung

Es ist eine tragische Besonderheit der gegenwärtigen Weltwirtschafts- und Welthandelslage, dass — ganz besonders in Europa — ihre sichtbar begonnene Umkehr aus dem tiefsten Tal der Krise von der Mehrzahl der beteiligten Staaten nicht gefördert, sondern gehemmt wird. Nicht willentlich und wissentlich, wie sich von selbst versteht, sondern aus Mangel an Einsicht, aus Neid und Angst vor der etwaigen schnelleren Erholung eines anderen, unter dem Druck augenblicklicher Not, so wie der Verzweifelte eben doch einmal eine Milchkuh schlachtet, obwohl er das Sprichwort kennt. Aber vor allen Dingen aus politischen Gründen . . . und hier wird denn wohl auch einmal der sture Machtwille sich in nicht wiedergutzumachende Schuld verstricken.

Oder sagt es etwa nicht genug, wenn der Vormacht des Blockes der Kleinen Entente, der vor noch nicht einem Jahre mit so gewaltigem Tamtam als neue Wirtschaftsgrossmacht aus der Taufe gehoben wurde, heute schon aus dem eigenen Lager gesagt werden muss, dass ihm wirtschaftliche Verkümmerung, Rückentwicklung zum Bauernstaat drohe, wenn er mit der bisherigen Politik fortfahre? Dem überspitzten Begriff der nationalen Autarkie folgte hier wie dort das verlockendere Schlagwort der Grossraumwirtschaft, wobei man sich möglichst darüber hinwegzutäuschen suchte, dass dies gleichfalls nur Autarkie auf etwas breiterer Basis sei, denn nirgends wurde ehrlich die wirtschaftliche Ergänzung, immer nur die machtpolitische Stärkung gesucht. So blieb es nicht nur bei dem alten Kurse, vielmehr verstärkten sich noch die in der Zeit wachsender Verwirrung entstandenen Methoden, die allesamt der Steigerung der Krisenerscheinungen, der allgemeinen Verelendung dienten: Kontingentierungen, Verletzungen handelsvertraglicher Rechte, Devisenbewirtschaftung. Wer nicht in dieser Richtung mitwollte, wurde gezwungen, mittelbar oder unmittelbar. Deutschlands Lage und die im Hinblick auf sie notwendig gewordenen Massnahmen, absolut unvergleichbar, in ihrem besonderen Charakter unverkennbar, durch Verschulden der ebenso unersättlichen wie kurzsichtigen Reparationsgläubiger herbeigeführt, wurden als Vorwand für entsprechendes Verhalten genommen. So trieben die Dinge weiter bis zu der Situation, die sich aus dem Verlauf der letzten Transferkonferenz und ihrem Echo im Ausland ergab.

Das Problem der Selbstgenügsamkeit

Unter diesem Gesichtspunkt ist eine Reihe von Kundgebungen und Aeusserungen zu betrachten, durch die massgebliche Persönlichkeiten der deutschen Wirtschaft von heute die verfahrene Lage im allgemeinen und Deutschlands grundsätzlichen Standpunkt im besonderen in den letzten Tagen zu klären versucht haben. In einem Interview erklärte der Führer der Hauptgruppe 10 (Banken und Kredit) der Gesamtorganisation der gewerblichen Wirtschaft, Mitglied des Verwaltungsrats der internationalen Handelskammer, Dr. O. C. Fischer, zum Problem der Autarkie: „An eine Autarkie, eine volle Selbstgenügsamkeit kann keine grosse Nation von dem hohen Kulturstand und Lebensstandard der europäischengemeinschaft denken. Wenn ein Land wie Deutschland sich gezwungen sieht, infolge der unüberwindlichen Devisenschwierigkeiten nach einer verstärkten Ausbildung der eigenen Wirtschaftskräfte zu streben, so ist das eine Defensivmassnahme, auf die solange nicht verzichtet werden kann, als die internationale Wirtschaftspolitik die bisherigen Wege weiter beschreitet . . .“ Und Reichsstatthalter Kaufmann-Hamburg erklärte anlässlich einer Kundgebung vor der hamburgischen Bevölkerung: „Ich freue mich, hier in Hamburg feststellen zu dürfen, dass wir heute von der Frage der Autarkie nicht mehr zu sprechen brauchen. Wir haben keine Veranlassung zu verschweigen, dass wir aus der Entwicklung unserer Wirtschaft und unseres Arbeitsmarktes feststellen müssen, dass Deutschland ohne Ein- und Ausfuhr einfach nicht leben kann . . .“ Offener und unverklausulierter, als in diesen beiden Erklärungen kann Deutschlands grundsätzliche Einstellung, kann die Bereitschaft, neugewonnenen Erkenntnissen Rechnung zu tragen, nicht formuliert werden.

Gesetz des internationalen Handelns

In ganz ähnlichem Sinne hat sich der Leiter der Kommission für Wirtschaftspolitik der NSDAP anlässlich eines Vertrages über das Thema „Weltwirtschaftsfrieden“ geäussert. Die Welt kann, darüber ist kein Zweifel möglich, Deutschland das Gesetz des Handelns aufzwingen; wenn sie will, ein Gesetz der Unvernunft; das Gesetz der Vernunft, wie es sich in den eben angezogenen Kundgebungen ausspricht, darf, wie die anderen es wollen, ohne weiteres als akzeptiert gelten. Will die übrige Welt das andere, den Fortbestand der Herrschaft des weltwirtschaftlichen Widersinns, der zu dem Resultat führen muss, dass die Weltwirtschaft an selbstgeschlagenen Wunden verblutet, so wird Deutschland aus der Not eine Tugend zu machen wissen. Eine harte, spartanische, entbehrungsreiche Tugend; aber Deutschland hat schon in mehrfacher Hinsicht bewiesen, welch überraschender Leistungen es unter solchen Umständen fähig ist.

Den Weg, den Deutschland im anderen Fall zu gemeinsamem Wiederaufbau der Weltwirtschaft zu gehen bereit ist, hat Dr. Fischer in dem schon erwähnten Interview unmissverständlich angedeutet. „So selbstverständlich es ist, dass jede Regierung die Interessen des eigenen Landes allem voranstellt, so wird man doch immer wieder fragen müssen, ob nicht die Verbundenheit der Interessen aller Nationen vielfach, ohne dass die massgebenden Kreise es wissen, so weit vorgeschritten ist, dass eine ungenügende Berücksichtigung dieser internationalen Verbundenheit den eigenen Interessen mehr schadet als nützt.“ — Diese Erkenntnis, die zwar nicht neu, aber in der Tat in den massgeblichsten Kreisen unbekannt zu sein schien, enthält jenes Gesetz der Vernunft, das jetzt das Gesetz des internationalen Handelns werden muss, wenn der begonnene Aufschwung nicht jäh wieder versanden soll.

Ein polnischer Verband gegen das deutsche Transfer-Moratorium

O. E. Auf Veranlassung von aus Deutschland nach Polen zurückgekehrten polnischen Staatsbürgern ist in Warschau ein „Verband zum Schutze polnischen Eigentums im Auslande“ entstanden. Der Verband hat in diesen Tagen dem polnischen Aussenministerium, dem Finanzministerium und dem Handelsministerium eine Denkschrift überreicht, in der dargelegt wird, dass das für den 1. Juli d. J. von Deutschland angekündigte Transfermoratorium für das polnische Wirtschaftsleben die schwersten Folgen nach sich ziehen kann. Polnische Unternehmen — so wurde ausgeführt — haben in Deutschland Forderungen von vielen Millionen, überdies gehören mehr als 5000 Zinshäuser und landwirtschaftliche Güter in Deutschland polnischen Staatsangehörigen. Der Aufschub der Transferzahlungen würde demnach den polnischen Staatsbürgern grossen Schaden zufügen, während andererseits Deutsche in Polen ihre Forderungen eintreiben könnten. Nach Ansicht des Verbandes besteht mit Rücksicht darauf, dass die deutschen Forderungen in Polen recht ansehnlich sind, die Möglichkeit, die polnischen Forderungen gegenüber Deutschland sicherzustellen.

Die Getreideausfuhr im Mai

O. E. Im Mai d. J. wurden 50 438 t Getreide ausgeführt gegenüber 57 595 t im April. Von der ausgeführten Menge waren 8917 t Weizen (im April 2191 t), 29 357 t Roggen (44 583 t), 7798 t Gerste (9861 t) und 4366 t Hafer (960 t). Von der 930 000 t betragenden Weltgetreideausfuhr in der Zeit vom 1. August 1933 bis zum 31. März 1934 wurden von Polen 320 000 t ausgeführt, das somit vor Deutschland mit einer Ausfuhr von 270 000 t den ersten Platz unter den Ausfuhrländern einnimmt, während Ungarn mit 120 000 t den dritten Platz innehat. Kleinere Mengen wurden ausgeführt von Sowjetrussland, Kanada, Argentinien und der Türkei. Trotz der hohen Ausfuhr ist Deutschland gleichzeitg ein Einfuhrland, denn es hat in dieser Zeit 94 100 t Getreide eingeführt, Polen hingegen nur 10 400 t. Gegenüber der gleichen Zeit des Jahres 1932/33 betrug die Weltausfuhr von Getreide 660 000 t, sie ist also um 270 000 t grösser geworden, von denen 130 000 t auf Polen und 130 000 t auf Deutschland entfallen.

Danzigs Beitritt zum polnisch-amerikanischen Freundschafts-, Handels- und Konsularvertrag von 1931

* Im „Dziennik Ustaw“ Nr. 40 wurde eine Regierungserklärung veröffentlicht, in der der Beitritt der Freien Stadt Danzig zu dem zwischen Polen und den Vereinigten Staaten von Amerika am 15. 6. 1931 abgeschlossenen Freundschafts-, Handels- und Konsularvertrags bekanntgegeben wird.

Verzinsung der Schatzscheine

O. E. Der Finanzminister hat verfügt, dass ab 1. Juni die auf Złoty laufenden Schatzscheine wie folgt verzinst werden: Schatzanweisungen mit einer Einlösungsfrist von drei Monaten mit 4½ Prozent, mit einer Laufzeit von 6 Monaten mit 5 Prozent, von 9 Monaten mit 5½ Prozent und mit einer Einlösungsfrist von 12 Monaten mit 6 Prozent. Vom 1. Juni ab gelangen Schatzscheine zu 10 000 und 50 000 zł mit einer Laufzeit von neun und zwölf Monaten zur Ausgabe.

Steigendes Angebot von Goldmünzen

O. E. Wie die Bank Polski mitteilt, werden ihr seit dem Mai v. J. in immer grösserer Anzahl im Lande thesaurierte Goldmünzen zum Kauf angeboten. Während in der Zeit vom Mai bis Ende Dezember 1933 von der Bank solche Goldmünzen für 3,3 Mill. zł angekauft wurden, ist seit dem 1. Januar bis Ende Mai d. J. bereits der Ankauf von Goldmünzen für 11 Mill. zł erfolgt. Das starke Angebot der Goldmünzen bei der Bank Polski hängt vor allem mit dem Sinken des Goldpreises zusammen, vielfach aber auch damit, dass die Besitzer gezwungen sind, ihre in Goldmünzen angelegten Ersparnisse flüssig zu machen.

Estlands Verluste aus dem Roggenmonopol

O. E. Die Verluste des estländischen Staates aus dem Roggenmonopol betragen jetzt insgesamt rund 4 Mill. Kr. Am 1. April 1933 betrugen die staatlichen Roggenvorräte 30,4 Millionen kg. Im Verlaufe des Finanzjahres 1933/34 wurden bei den Landwirten 0,8 Mill. kg angekauft und 10,1 Mill. kg verkauft, so dass sich die staatlichen Roggenvorräte am 31. März d. J. auf rund 30,1 Mill. kg stellten. Für den angekauften Roggen wurden den Landwirten in den Jahren 1933/34 1,3 Mill. Kr. gezahlt, während der Staat aus dem Roggenverkauf nur 1 Mill. Kr. erzielte.

Die Zahl der Konkurse

O. E. Im ersten Quartal 1934 wurden in Polen 80 Konkurse angemeldet (1933: 111). Von den in Konkurs geratenen Firmen waren 7 Aktiengesellschaften (8), 16 Gesellschaften mit beschränkter Haftung (13), 13 Genossenschaften (13), 9 offene Handelsgesellschaften (18) und 35 Einzelfirmen (59). Der Betriebsart nach waren 38 Industrie- und Gewerbeunternehmen (34), 32 Handelsunternehmen (65) und 7 Bank- und Kreditunternehmen (3).

Belebung auf dem Textilmarkt in Lodz

O. E. In der zweiten Maihälfte war eine Belebung im Absatz von Baumwollwaren zu verzeichnen. Besonders gefragt waren Hemdentuche. Die Umsätze wurden zumeist gegen bar getätigt, bei Wechselzahlungen eine Frist von vier Monaten nicht überschritten. Auch der Absatz im Einzelhandel hat sich gebessert. Ebenso hatten Wirkwaren und Kunstseidengarne bei gleichbleibenden Preisen eine stärkere Nachfrage.

Salz nach Schweden

O. E. Das Salzmonopol hat durch seine Exportvertretung West Trading Company mit dem ersten Dampfer der neueröffneten Linie Stockholm—Gdingen eine Sendung Sudsalz aus dem Salzwerk Hohensalza nach Schweden versandt. Man glaubt, in Schweden grössere Mengen polnischen Salzes absetzen zu können.

Märkte

Getreide. Posen, 8. Juni Amtliche Notierungen für 100 kg in Złoty fr. Station Poznań.

Transaktionspreise:

Weizen 15 to	18.00

Richtpreise:

Roggen	15.50—15.75
Weizen	19.25—19.50
Gerste. 695—705 g/l	16.00—16.50
Gerste. 675—685 g/l	15.50—16.00
Hafer	14.25—14.75
Roggenmehl (65%)	22.50—23.50
Weizenmehl (65%)	28.00—29.25
Roggenkleie	10.25—10.75
Weizenkleie	10.75—11.00
Weizenkleie (grob)	11.25—11.75
Senf	50.00—54.00
Felderbsen	20.00—21.00
Viktoriaerbsen	26.50—32.00
Folgererbsen	21.50—22.50
Blaulupinen	7.75— 8.50
Gelblupinen	8.75— 9.75
Inkarnatklee	110.00—130.00
Speisekartoffeln	3.25— 3.50
Fabrikkartoffeln pro Kilo %	0.14 0.15
Kartoffelflocken	15.00—15.50
Leinkuchen	19.75—20.25
Rapskuchen	13.75—14.25
Sonnenblumenkuchen	16.50—17.00
Sojaschrot	19.50—20.00
Blauer Mohn	46.00—52.00

Gesamttendenz: ruhig.

Nach dem Urteil der Börse war die Tendenz für Roggen, Roggen- und Weizenmehl ruhig, für Gerste und Hafer beständig, für Weizen schwächer.

Getreide. Bromberg, 7. Juni. Amtliche Notierungen für 100 kg in Złoty. Parität Bromberg. Transaktionspreise: Speisekartoffeln 15 t 4.50. Richtpreise: Roggen 14.25—14.75, Weizen 18—18.50, Mahlgerste 15 bis 15.75, Futtergerste 14.50—15, Hafer 14 bis 14.50, Roggenmehl 65proz. 22—22.50, Roggenschrotmehl 0—95proz. 17.75—18.25, Weizenmehl 26—28, Weizenschrotmehl 0—95proz. 21.50 bis 22.50, Roggenkleie 10.25—10.75, Weizenkleie, fein 10.50—11, Weizenkleie, grob 10.75—11.50, Fabrikkartoffeln p. kg% 14½ gr, blauer Mohn 46—50, Senf 46—50, Leinsamen 53—58, Peluschken 12.25—13.25, Wicken 12—13, Felderbsen 16—18, Viktoriaerbsen 28—30, Folgererbsen 18—21, blaue Lupinen 7—7.50, gelbe Lupinen 8—8.75, Serradella, neu 10.50 bis 11, Gelbklee, abgesch. 60—80, Weissklee 65—90, Rotklee 140—160, Speisekartoffeln 3—3.50, Kartoffelflocken 14.50—15.50, Leinkuchen 19.50 bis 20.50, Rapskuchen 14.50—15.50, Sonnenblumenkuchen 16—17, Trockenschnitzel 8.50 bis 9, Roggenstroh, lose 2—2.25.

Allgemeine Tendenz: Roggen und Weizen stetiger. Gersten ruhiger. — Gesamtangebot 1224 t.

Produktenbericht. Berlin, 7. Juni. Nach ruhigem Vormittagsverkehr nahm der Getreidemarkt einen stetigen Verlauf. Das Offertenmaterial ist im allgemeinen mässig, und die Forderungen lauten unnachgiebig. Andererseits hat sich die Kauflust der Mühlen vorübergehend etwas beruhigt. Der amtliche Saatenstandsbericht für das Deutsche Reich fand einige Beachtung, daneben wurde der Ausweis über die Berliner Getreidebestände vielfach erörtert, wobei besonders der Verbrauch von Weizen und Weizenmehl im Monat Mai auffällt. Die Preise für Brotgetreide waren unverändert, Aufgelder gegenüber den Mehleinkaufspreisen konnten kaum erzielt werden. Weizen- und Roggenmehle haben kleines Bedarfsgeschäft. Am Hafermarkt war die Stimmung nach der gestrigen Beruhigung erneut widerstandsfähiger. Gerste bei ruhigem Geschäft stetig. Exportscheine behauptet.

Getreide. Berlin, 7. Juni. Amtliche Notierung in Getreide für 1000 kg, sonst für 100 kg ab Station in Reichsmark: Weizen, märkischer 199, Roggen, märkischer 169, Braugerste 176 bis 180, Hafer, märkischer 188 bis 192, Weizenmehl 26.50, Roggenmehl 22.90, Weizenkleie 11.75, Roggenkleie 11.50; für 50 kg: Viktoriaerbsen 20—22, kleine Speiseerbsen 14 bis 17, Futtererbsen 9.50—11, Peluschken 8.25 bis 8.50, Ackerbohnen 8.10—8.90, Wicken 7.25 bis 7.75, blaue Lupinen 6.10—6.30, gelbe Lupinen 8.50—9.25, Leinkuchen 6.25, Trockenschnitzel 5.60, Sojaschrot 5.10, Kartoffelflocken 7,30.

Getreide. Danzig, 7. Juni. Amtliche Notierung in Gulden für 100 kg: Weizen 128 Pfd. zum Konsum 11.30, Roggen 120 Pfd. zur Ausfuhr ohne Handel, Roggen neuer zum Konsum 9.65, Gerste feine zur Ausfuhr 10.40—10.70, Gerste 114 Pfd. 10.50, Viktoriaerbsen prima ohne Handel, Roggenkleie 6—6.10, Weizenkleie, grobe 6.50—6.70. Zufuhr nach Danzig in Waggons: Weizen 2, Roggen 34, Gerste 15, Hafer 3, Hülsenfrüchte 4, Kleie und Oelkuchen 1.

Posener Börse

Posen, 8. Juni. Es notierten: 5proz. Staatl. Konvert.-Anleihe 64.50—64.60 B, 4½proz. Dollar-Pfandbriefe der Pos. Landschaft (1 Dollar = 5.2925) 43.60—43.55 G, Prämien-Dollar-Anleihe 53 +, Konvert.-Anleihe 42 G, Bank Cukrownictwa 60 +. Tendenz: behauptet.

G = Nachfr., B = Angeb., + = Geschäft, * = ohne Ums.

Danziger Börse

Danzig, 7. Juni. In Danziger Gulden wurden für telegr. Auszahlungen notiert: New York 1 Dollar 3.0644—3.0706, London 1 Pfund Sterling 15.53—15.57, Berlin 100 Reichsmark 116.13 bis 116.37, Warschau 100 Złoty 57.84—57.96, Zürich 100 Franken 99.47½—99.67½, Paris 100 Franken 20.22—20.26, Amsterdam 100 Gulden 207.69—208.11, Brüssel 100 Belga 71.58 bis 71.72, Prag 100 Kronen 12.77—12.80, Stockholm 100 Kronen 79.90—80.06, Kopenhagen 100 Kronen 69.20—69.34, Oslo 100 Kr. 77.82—77.98; Banknoten: 100 Złoty 57.85—57.97.

Warschauer Börse

Warschau, 7. Juni. Im Privathandel wird gezahlt: Dollar 5.27½—5.27¼, Golddollar 8.91, Goldrubel 4.60—4.62, Tscherwonez 1.20—1,22.

Amtlich nicht notierte Devisen: Danzig 172.72, Oslo 134.85, Montreal 5.31¼.

1 Gramm Feingold = 5,9244 zł.

Effekten:

Es notierten: 3proz. Prämien-Bau-Anleihe (Serie I) 44.00, 4proz. Prämien-Invest.-Anleihe 116.00, 5proz. Staatl. Konvert.-Anleihe 65.00, 5proz. Eisenbahn-Konvert.-Anleihe 58.00, 6proz. Dollar-Anleihe 72.50, 7proz. Stabilisierungs-Anleihe 67—66.75.

Bank Polski 86.25—85.50—84—84.50, Lilpop 10.30—10.20. Tendenz: fallend.

Börsenstimmungsbild. Warschau, 8. Juni. Für Devisen herrschte veränderliche Tendenz. Die Reichsmark konnte sich wieder erholen. Polnische Staatspapiere lagen etwas schwächer. Der Aktienmarkt stand im Zeichen von Kursrückgängen, die auch an der Bank Polski nicht vorübergingen.

Amtliche Devisenkurse

	7. 6. Geld	7. 6. Brief	6. 6. Geld	6. 6. Brief
Amsterdam	358.15	359.95	358.00	359.86
Berlin	199.50	200.50	198.80	199.80
Brüssel	123.44	124.06	123.54	124.16
Kopenhagen	119.30	120.50	119.00	120.20
London	26.71	26.97	26.66	26.92
New York (Scheck)	5.26	5.31½	5.26¾	5.32¾
Paris	34.87	35.05	34.87	35.05
Prag	21.99	22.09	21.99	22.09
Italien	45.79	46.03	45.78	46.02
Oslo	—	—	—	—
Stockholm	137.70	139.10	137.35	138.75
Danzig	—	—	172.29	173.15
Zürich	171.62	172.48	171.62	172.48

Tendenz: veränderlich.

Berliner Börse

Börsenstimmungsbild. Berlin, 8. Juni. Tendenz: freundlicher. Die Börse eröffnete bei ruhigem Geschäft überwiegend freundlicher, da kaum Angebot zu den ersten Kursen vorlag. Lediglich kam an verschiedenen Märkten Glattstellung vor. Interesse bestand für Montanwerte, die teilweise ½ und 1 Prozent höher bezahlt wurden. Auch Kunstseideartikel waren auf eine günstige Beurteilung der Aussichten der Kunstseidenindustrie gefragt. Farben waren am Markt unverändert. Am Rentenmarkt gewannen Neubesitz 5 Pfennige. Die Zeichnungen auf die neue Reichsanleihe sind, soweit bis jetzt zu hören ist, recht befriedigend eingegangen. Altbesitz gaben um ¾ Prozent nach. Auch Vereinigte Stahlobligationen waren etwas niedriger.

Blanco-Tagesgelder erforderten unverändert 3⅞ bis 4⅞ Prozent.

Amtliche Devisenkurse

	7.6. Geld	7.6. Brief	6.6. Geld	6.6. Brief
Bukarest	2.488	2.492	2.488	2.492
London	12.705	12.735	12.665	12.695
New York	2.507	2.013	—	—
Amsterdam	169.73	170.07	169.73	170.07
Brüssel	57.56	58.66	58.51	58.68
Danzig	81.60	81.76	81.60	81.76
Helsingfors	5.604	5.616	5.589	5.601
Rom	21.76	21.80	21.72	21.76
Jugoslawien	5.664	5.676	5.664	5.676
Kaunas (Kowno)	42.08	42.16	42.08	42.16
Kopenhagen	56.74	56.86	56.49	56.61
Lissabon	11.56	11.58	11.52	11.54
Oslo	63.84	63.96	63.61	63.73
Paris	16.50	16.54	16.50	16.54
Prag	10.43	10.45	10.43	10.45
Schweiz	81.49	81.65	81.32	81.48
Sofia	3.047	3.053	3.047	3.053
Spanien	34.32	34.38	34.30	34.36
Stockholm	67.48	65.62	65.23	65.37
Wien	47.45	47.55	47.45	47.55
Talinn	68.43	68.57	68.43	68.57
Riga	77.42	77.58	77.52	77.58
Warschau	47.25	47.35	47.45	47.55

Sämtliche Börsen- u. Marktnotierungen ohne Gewähr

Die heutige Ausgabe hat 12 Seiten
einschließlich Unterhaltungsbeilage.

Verantwortlich für den gesamten redaktionellen Teil: Hans Machatschek. Für den Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopf. Druck und Verlag: Concordia Sp. Akc., Drukarnia i wydawnictwo. Sämtlich in Posen, Zwierzyniecka 6.

Der heutigen Nummer liegt für die Provinzausgabe die illustr. Beilage Nr. 23 Heimat und Welt bei

Danziger Privat-Actien-Bank Filiale Poznań
Gdański Prywatny Bank Akcyjny Spółka Akcyjna w Gdańsku Oddział w Poznaniu
einschliesslich der Zahlstelle Grudziądz und Filiale Starogard

Jahres-Bilanz (Netto) per 31. Dezember 1933.

Aktiva.

Kasse, Bank Polski, P. K. O. und Bank Gospodarstwa Krajowego und unverzinsliche Fonds des Invest.-Fonds zł 511.374,29 Sorten und angekaufte Schecks zł 44.548,96, Eigene Wertpapiere a) Staatspapiere zł 39.057,17, b) Pfandbriefe zł 8.748,—, Aktien zł 3,—, zusammen zł 47.808,17, Inländische Banken zł 216.047,76, Ausländische Banken zł 1.118.026,53, Diskontierte Wechsel zł 221.647,85, Protestwechsel zł 57.470,22, Debitoren: a) gedeckte zł 2.270.405,04, b) ungedeckte zł 177.871,70, zusammen zł 2.448.276,74, Immobilien zł 124.070,—, Sonstige Aktiva zł 3.786,—, Verlust zł 7.644,82.

Zusammen zł 4.800.701,34.

Passiva.

Kapital: a) Kapital zł 1.500.000,—, b) Reservefonds zł 23.661,59, c) Amortisationsfonds zł 5.290,—, zusammen zł 1.528.951,59, Einlagen auf provisionsfreier Rechnung: a) befristete zł 921.422,11, b) unbefristete zł 591.978,11, zusammen zł 1.513.400,22, Kreditoren in laufender Rechnung zł 1.207.804,34, Inkassoverpflichtungen zł 384,95, Rediskontierte Wechsel zł 49.188,—, Inländische Banken zł 93.753,74, Ausländische Banken zł 261.694,28, Trattenkonto zł 21.651,25, Reserve für zweifelhafte Forderungen zł 123.872,97.

Zusammen zł 4.800.701,34.

Inkasso zł 234.536,20. Bürgschaftsverpflichtungen zł 21.166,25.

Gewinn- und Verlustrechnung per 31. Dezember 1933.

Debet.

Gezahlte Zinsen und Provisionen zł 158.278,77, Handlungsunkosten zł 311.564,39, Steuern zł 29.304,45, Amortisation zł 575,—, Abschreibungen auf Debitoren zł 90.110,54, Grundstücksverwaltung zł 2.728,68.

Zusammen zł 592.561,83.

Credit.

Vereinnahmte Zinsen und Provisionen zł 342.043,98, Gewinn auf Effekten, Sorten und Devisen zł 239.003,03, Erträgnis aus Liegenschaften zł 3.870,—, Verlust zł 7.644,82.

Zusammen zł 592.561,83.

Danziger Privat-Actien-Bank

Bilanz am 31. Dezember 1933.

Aktiva.

Kasse, fremde Geldsorten und fällige Zinsscheine G. 546.930,07 Guthaben bei Noten und Abrechnungsbanken und auf Postscheckkonto G. 813.695,99, Wechsel, Schecks und Danziger Schatzanweisungen: a) Wechsel und Schecks G. 913.464,48, b) Danziger Schatzanweisungen und Schatzwechsel (rediskontfähig bei der Bank von Danzig) G. 3.998.289,24 = G. 4.911.753,72, Nostro-Guthaben bei Banken und Bankfirmen G. 1.433.345,90, Eigene Wertpapiere a) börsengängige Wertpapiere G. 101.637,65, b) sonstige Wertpapiere G. 32.992,65 = G. 134.630,30, Konsortialbeteiligungen G. 175.331,45, Debitoren in laufender Rechnung G. 6.917.966,40. Von der Gesamtsumme sind gedeckt: durch börsengängige Wertpapiere G. 742.108,50, durch sonstige Sicherheiten G. 6.175.857,90, Bankgebäude und Inventar G. 850.000,—, (Bankgebäude in Danzig, Danzig-Langfuhr, Oliva, Zoppot, Marienburg, Stolp und Graudenz). Zugang G. 1.217,78, Abschreibungen G. 9.717.78 = G. 841.500,—, Sonstiger Grundbesitz G. 500.000,—, Zugang G. 3.047,66, Abschreibungen G. 28.047,66 = G. 475.000,—.

Zusammen G. 16.250.153,83.

Passiva.

Aktienkapital G. 4.000.000,—, Reserven G. 100.000,—, Kreditoren: 1. Guthaben von Banken und Bankfirmen G. 1.223.926,64, 2. Sonstige Kreditoren G. 10.912.932,77 = G. 12.136.859,41. Von der Gesamtsumme der Kreditoren sind fällig: 1. innerhalb 7 Tagen G. 7.491.610,56, 2. bis zu 3 Monaten G. 4.508.597,54, 3. nach 3 Monaten G. 136.651,31 = G. 12.136.859,41, noch nicht erhobene Dividende G. 502,25, Reingewinn G. 12.792,17.

Zusammen G. 16.250.153,83.

Bürgschaftsverpflichtungen G. 769.200,79.

Gewinn- und Verlustrechnung am 31. Dezember 1933.

Debet.

Steuern 1933 gezahlt G. 69.241,70, für Nachzahlungen zurückgestellt G. 10.000,— = G. 79.241,70, Allgemeine Verwaltungskosten G. 953.955,88, Pensionsbeiträge G. 23.193,03, Abschreibungen auf Bankgebäude, Inventar und Stahlkammern G. 9.717,78, Abschreibung auf sonstigen Grundbesitz G. 28.047,66, Übertrag auf das Jahr 1934 G. 12.792,17 = G. 1.106.948,22.

Credit.

Zinsen auf Wechsel, lfd. Rechnung usw. G. 322.691,68, Provisionen G. 286.665,64, Devisen und Sorten G. 429.041,29, Effekten G. 64.157,56, sonstige Erträgnisse G. 4.392,05 = G. 1.106.948,22.

Danzig, den 31. Dezember 1933.

Der Vorstand

Thiemann.

stellvertretend

Beck. Röcke.

Wir haben vorstehende Bilanz und die Bücher der Danziger Privat-Actien-Bank für das Geschäftsjahr 1933 geprüft und nichts zu erinnern gefunden.

Danzig, den 22. März 1934.

E. Berenz. Max Krogoll. Dr. Rolf Eschert.

Kleine Anzeigen

Überschriftswort (fett) . . . . 20 Grosch.
jedes weitere Wort . . . . . 12 „
Offertengebühr f. chiffrierte Anzeig. 50 „

Eine Anzeige höchstens 50 Worte
Annahme täglich bis 11 Uhr vorm.

Verkäufe

vermittelt schnell und billig die Kleinanzeige im Posener Tageblatt.

Ernte-pläne liefert billigst **Woldemar Günter** Landw. Maschinen-Bedarfs-Artikel — Oele und Fette Poznań Sew. Mielżyńskiego 6. Tel. 52-25.

Wir liefern billigst aus Waggonbezug: **Original „Deering" Grasmäher** und **Getreidemäher,** diesjähriges Modell, Getriebe i. Ölbad laufend, sowie **Original-Ersatzteile.** **Landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft** Spółdz. z ogr. odp. Poznań, ul. Wjazdowa 3.

Elektr. „Protos"-Bratofen 220 Volt, 600 Watt, Stromverbrauch 0,35 zł je Stunde und **Lohmeyer-Nähmaschine** beides gebraucht, sehr gut erhalten, zu verkaufen. Zu erfragen bei der Kosmos, Sp. rekl. z o. o., Poznań Zwierzyniecka 6.

Habe guten **Preßtorf** abzugeben. Ab Feld pro Tausend 8 zł. Mantyk, Głębocko, p. Oborniki

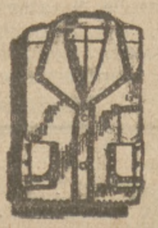
Gebrauchte Mehl- und Getreide-**Säcke** sowie Erntepläne hat abzugeben H. Methner Dąbrowskiego 70.

Lederwaren



Taschen-Koffer kaufen Sie billig nur bei **K. Zeidler, Poznań,** ul. Nowa 1.

Herren-Oberhemden



aus Seiden-Popeline, Toile de Soie, Seiden-Marquisette, Sporthemden, Nachthemden, Taghemden, Winterhemden, Beinkleider empfiehlt zu Fabrikpreisen i. großer Auswahl Wäschefabrik und Leinenhaus **J. Schubert** vorm. Weber nur ul. Wrocławska 3.

Verschiedenes



Ballon- und Halb-Ballon-Fahrräder in bester Ausführung billigst **MIX** Poznań, Kantaka 6a.

J. Kufel, Poznań ul. Szkolna 3, ul. Wrocławska 1. Geschäft gegr. 1908 empfiehlt sein reichhaltiges Lager in **Herren-, Knaben- u. Kinder-Konfektion** in allen Grössen und Preislagen, stets fertig am Lager. Ausserdem empfehle ich mein grosses **Stofflager. Massabteilung** billigste Berechnung. Eigene Anfertigung. Reelle Bedienung.

Radio Bau und Umbau, sowie sämtliche Reparaturen führt aus **Harald Schuster,** Poznań, św. Wojciech 29.

Nähe elegant, schnell u. billig. Stochla (Tieme), św. Marcin 43.

Malerarbeiten führt modern u. billigst aus ul. Szamarzewskiego 26 a, Wohnung 12.



Stellengesuche

Suche Stellung als **Stuben- oder Hausmädchen** vom 15. Juni. Offerten unter 7643 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Brennereiverwalter kautionsfähig, 48 Jahre, deutsch-kath., ohne Familie, mit Brennerlaubnis, vertraut mit elektr. Lichtanlage, Gutsvorstehergeschäfte, Hofverwaltung, der poln. und deutschen Sprache in Wort u. Schrift mächtig, sucht vom 1. Juli oder später als Verheirateter auf Guts- od. Genossenschaftsbrennerei Dauerstellung. Zuschriften unt. 7636 a. d. Geschst. d. Ztg.

Eleve evangl., Landwirtssohn, 20 J. alt, Kenntnis: Deutsch, Polnisch in Wort und Schrift, mit beendeter landw. Schule und guten Zeugnissen, sucht Stellung. Gefl. Offerten unter **7639** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Alleinstehende Witwe in älteren Jahren sucht **Beschäftigung** gleich welcher Art bei mäßiger Vergütung. Hauptsache gute Behandlung. Off. unter **7624** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Kaufmann Buchhalter, bilanzsicher, Korrespondent i. Deutsch, Polnisch, Englisch. Holzfachmann, übernimmt jedwede kaufm. Tätigkeit. Pomeranz, Poznań, św. Józefa 6, Wohn. 10

Offene Stellen

Wirtschafterin für einen größeren Haushalt in eine Konditorei mit guten Kochkenntn. ab 15. Juni gesucht. Zeugnisabschriften mit Bild an Konditorei Klupsch Królewska-Huta ul. Marsz. Piłsudskiego 3 zu senden.

Wirtin für kleineren Gutshaushalt ab sofort gesucht. Bewerb. mit Bild und Zeugnisabschriften unter **7647** an die Geschäftsst. dieser Zeitung.

Wir warnen

Stellensuchende, auf Chiffre-Anzeigen ihren Bewerbungen Originalzeugnisse od. sonstige wichtige Dokumente beizulegen

Wir empfehlen

Zeugnis-Abschriften, Lichtbilder usw. auf der Rückseite mit vollständiger Adresse zu versehen.

Wir bitten

die Aufgeber von Chiffre-Anzeigen, die Beilagen zu Offerten, die keine Verwendung finden können, möglichst schnell und vollständig zurückzuschicken.

Posener Tageblatt

Heirat

Landwirtstochter 29 J., evgl., 3000 zł Vermögen, sucht Herrenbekanntschaft zwecks späterer Heirat. Offerten unter 7642 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Kaufmann Anfang 30, ev., in leitender Stellung, sucht Damenbekanntschaft zwecks späterer Heirat. Dame von 25—28 J., mit angenehmer Erscheinung, gutem Charakter, wirtschaftlich, möglichst musikalisch, Vermögen angenehm, jedoch nicht Bedingung, die eine glückliche Ehe erstrebt, wird gebeten, gefl. Offerte mit Bild u. 7646 an die Geschäftsstelle d. Ztg. zu senden.

Bruno Sass Romana Szymańskiego 1 Hof l., I. Tr (früher Wienerstraße am Petriplatz) **Trauringe** Feinste Ausführung von **Goldwaren.** Reparaturen. Eigene Werkstatt. Kein Laden, daher billigste Preise.

Hebamme Kleinwächter erteilt Rat und Hilfe ul. Romana Szymańskiego 2 I. Treppe links, (früher Wienerstraße) in Poznań im Zentrum 2. Haus v. Pl. św. Krzyski (früher Petriplatz)

Pianino sofort zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe usw. unt. **7602** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Nähe billig. Gąsiorowskich 11, W. 7.